Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 6 44. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Juni 1937

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Der Vormarsch von Kunstseide und Zellwolle. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten vier Monaten 1937. — Verband der tschechoslowakischen Baumwoll- und Rayonwebereien. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Einfuhrbeschränkungen für japanische Rayongewebe. — Erhebliche Besserung der Textil-Weltproduktion. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April. — Verein schweizerischer Wollindustrieller. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat April. — Die französische Seidenveredlungsindustrie im Jahre 1936. — Kontrolle der Rayongewebe in Großbritannien. — Seidenindustriegesellschaft von Großbritannien. — Italien. Seriplane-Untersuchungen in Mailand. — Seidenkampagne 1936/37. — Seidenernte 1936. — Vom Maulbeerbaum. — Ueber Cellophan-Effekte. — Der moderne Fadenzähler. — Das Färben von Kunstseide im Strang. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Das geschäftliche Ergebnis der Schweizer Mustermesse 1937. — Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in St. Gallen. — Die Webschule Wattwil. — Gesellschaft für den gewerblichen Unterricht für Angehörige der Basler Band- und Textilindustrie. — Firmen-Nachrichten — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Der Vormarsch von Kunstseide und Zellwolle

Ist es nötig, den Unterschied zwischen Kunstseide und Zellwolle zu betonen? — Für Fachkreise sicherlich nicht. Aber ansonsten trifft man noch vielfach auf verworrene Vorstellungen. Darum mit Verlaub und manchem zum Ueberfluß: Kunstseide und Zellwolle werden zwar beide aus Zellulose gewonnen, aber Kunstseide ist ein Garn in endlosen Fäden, Zellwolle hingegen ein Fasergut, das — meist als Flocke geliefert — erst noch zu Garn versponnen wird. Je nach den chemischen Verfahren werden bekanntlich Viskose-, Kupfer- und Azetat-Kunstseiden unterschieden, während die Nitrat-Kunstseide, die vor Jahren noch eine gewisse Bedeutung hatte, kaum noch hergestellt wird. Die Viskose-Kunstseide hat mit 85 bis 90% der gesamten Gewinnung seit langem die unbestrittene Führung, der Anteil der Azetatgarne schwankte zwischen 8 und 10%, die Kupfer-Kunstseide begnügte sich mit 2,5 bis 4,5%, der immer mehr zusammengeschrumpfte Rest entfiel auf die Nitratgarne. Soweit eine knappe begriffliche Umschau ohne näheres Eingehen auf die vielerlei Kunstseide- und Zellwolle-Marken, die meist unter Fantasienamen im Handel sind und sich oftmals ebenso fantasievoller Vorstellungen „erfreuen".

Wie die Namen, so die Zahlen! Auch hier — bei der Höhe der Erzeugung — ein Gewirr von Meinungen, das eigentlich in Erstaunen setzen muß, wenn man bedenkt, daß die Kunstseiden-Industrie bei ihrer Geschlossenheit in verhältnismäßig wenigen Unternehmungen einer der übersichtlichsten Industriezweige ist. Schon seit Jahren vermißt man eine unangreifbare Erhebung, die nur aus ersten Quellen schöpft und dem Wust von abweichenden Schätzungen eine bündige Rechnung entgegensetzt. Aber bis dahin scheint es noch Weile zu haben. Selbst amtliche Stellen müssen bekennen, daß sie auf unsicherem Boden stehen; sie weisen bisweilen auf die „Größenordnungen" hin und bekennen damit, daß sie sich infolge der Schwierigkeiten mit einer verhältnismäßigen Andeutung der Entwicklung begnügen. Wir nehmen das Gleiche für unsre Zahlenübersichten in Anspruch, die den immer noch staunenerregenden Vormarsch der Kunstseide und den ihr mit Riesenschritten folgenden Siegeszug der Zellwolle zu veranschaulichen suchen.

Zunächst die Weltkunstseiden-Erzeugung (in 1000 kg rund) für eine Reihe von Vergleichsjahren:

Länder	1913	1928	1931	1934	1935	1936	+% −% gegenüber 1935
Vereinigte Staaten	900	44,100	68,400	95,400	120,200	131,540	+ 9
Japan	—	7,500	22,300	69,150	99,660	115,000	+ 15
Deutschland	3,500	23,200	29,400	41,000	46,600	55,000	+ 18
England	3,000	24,600	24,750	42,200	51,640	52,200	+ 1
Italien	200	26,000	34,600	48,250	40,000	40,000	—
Frankreich	1,500	13,600	20,000	32,050	23,590	22,000	— 7
Holland	300	6,800	8,500	9,950	9,070	9,200	+ 2
Rußland	—	150	600	1,500	5,670	6,200	+ 10
Kanada	—	1,600	2,400	4,600	5,780	6,100	+ 6
Belgien	2,000	6,800	4,500	4,300	6,470	5,600	— 14
Polen	—	2,400	3,650	4,400	5,100	5,100	—
Schweiz	150	4,600	4,500	4,600	3,690	3,720	+ 1
Sonstige	700	4,650	5,300	7,300	?	?	?
Welt	12,250	166,000	228,900	364,700	417,470 plus sonstige?	451,660	+ 8

Die Zahlen für 1913, 1928, 1931 und 1934 sind dem Handbuch des Kunstseide-Verkaufsbüros, Berlin, entnommen, das es bei seinen weitreichenden Beziehungen und Feststellungsmöglichkeiten eigentlich wissen müßte. Die Werte für die beiden letzten Jahre veröffentlichte die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung".

Die in der Tafel angegebenen Größenordnungen lassen den steilen Anstieg der Kunstseiden-Erzeugung erkennen. Wenn man in den Jahren der Hochkrise hier und da geglaubt hat, der Höhepunkt sei erreicht oder gar überschritten, so ist dieser Irrtum durch eine runde Verdoppelung der Welterzeugung seit 1931 berichtigt worden. Die Kunstseide zählt

— wie die mächtig aufstrebende Zellwolle — zu den nicht an Boden- oder klimatische Voraussetzungen gebundenen Stoffen, die bei der „Verselbständigung" der Volkswirtschaften eine bedeutende Rolle spielen. Aber dieser wirtschaftliche Gefügewandel ist es nicht allein, was den Siegeszug der Kunstseide so sehr beschwingt. Auch in den Ländern mit natürlichem Rohstoffreichtum — besonders in den Vereinigten Staaten — gewann die Kunstseide einen fortgesetzt steigenden Rang, und vor dem Zusammenbruch der „Weltwirtschaft" wurde im Ernst — jedenfalls nicht von der amtlichen Wirtschaftspolitik und erst recht nicht in Deutschland — die Kunstseide mit Bedacht als „nationaler Rohstoff" gefördert. Dennoch in der großen Linie seit Jahr und Tag und fast überall ein ständiges Weiten und Dehnen. Die Kunstseide besitzt eben ihre — dauernd vervollkommnete — Sonderart und hat sich dadurch neben und im Bunde mit den natürlichen Stoffen aus eigener Kraft emporgehoben und in immer neuen Anwendungsgebieten ein unbestrittenes Heimatrecht erworben.

Eindrucksvoll ist die Steigerung der Erzeugung im letzten Jahre besonders in Japan, das mit seiner Kunstseiden-Entwicklung beispiellos dasteht (laut „Osaka Mainichi" 1936 sogar 124,85 Mill. kg erreicht), weiter in den Vereinigten Staaten und Deutschland, verhältnismäßig auch in Rußland. Das Deutsche Reich ist an die 3. Stelle gerückt, indem es Großbritannien hinter sich ließ; doch vom 1. Platz, den es einst besaß, ist es weit entfernt. Frankreichs und Belgiens Gewinnung wies Einbußen auf. Die „sonstigen Länder", denen wir oben insgesamt eine Schätzung von 7000 bis 8000 t für die beiden letzten Jahre zusprachen, sind vor allem die Tschechoslowakei, Spanien, Brasilien, Oesterreich, Schweden, Griechenland.

Die Zellwolleziffern, die für 1929 bis 1935 auf Schätzungen des Rayon Organon, New-York beruhen (Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung 3/1937 Teil A), für 1936 auf anderweitige Quellen zurückgehen, mögen die „Größenordnung" der Erzeugung andeuten (in 1000 kg):

Länder	1929	1932	1933	1934	1935	1936
Italien	772	4,250	4,990	9,979	34,927	50,000
Deutschland	1,587	2,994	4,490	9,480	24,040	45,000
Japan	—	249	—	2,141	5,443	22,700
England	1,179	998	1,247	1,497	3,223	13,500
Ver. Staaten	227	499	953	998	1,814	5,500
Frankreich	—	748	998	1,996	3,629	5,500
Rußland	—	—	—	520	—	?
Polen	—	100	300	400	300	?
Welt	4,100	9,800	13,000	25,400	74,000	142,200

Die Ziffern für 1936 erscheinen noch zu unsicher, als daß man zuviel Gewicht darauf legen könnte. „Japan Chronicle" begnügt sich mit 114,000 t, die auf Italien, Deutschland, Japan, England, Frankreich, Vereinigte Staaten entfallen, davon Italien und Deutschland zusammen fast 70%, eine Anteilziffer, die der obigen Aufstellung entspricht. Die italienische Erzeugung (50,000 t) ist eine Schätzung des Generaldirektors der Snia. Deutschland wird wohl bei dem stark gestiegenen Zellwolle-Bedarf an eine „Größenordnung" von 40 bis 45,000 t heranreichen. Japans Gewinnung für 1936 mag übertrieben sein; das genannte japanische Organ nennt selbst nur rund 16,000 t. Immerhin unterliegt es auch bei aller Vorsicht gegenüber den neuesten Schätzungen keinem Zweifel, daß die Zellwolle seit einigen Jahren einen Siegeszug angetreten hat, der selbst den staunenerregenden Vormarsch der Kunstseide in den Schatten stellt. Vorzüglich ragen die Spitzenländer Italien und Deutschland hervor, welche die Zellwolle-Erzeugung mit einer ihrer Rohstofflage gemäßen Kraftentfaltung entwickelt haben und vorerst keinen Stillstand kennen. Auch für die Zellwolle gilt Gleiches oder Aehnliches wie für die Kunstseide: Loslösung von der Boden- und Klima-Gebundenheit der „alten" natürlichen Stoffe und Aufbruch eines in der langen Reihe chemischer Entdeckungen stehenden „jungen" Stoffes, der seine Feuerprobe bestanden hat und nunmehr dank seinen auszeichnenden Eigenschaften dazu bestimmt ist, auf allen ihm zugängigen Gebieten einen selbständigen Platz neben oder mit den natürlichen Fasern zu erobern. Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten vier Monaten 1937:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-April 1937	5,708	12,967	650	1,895
Januar-April 1936	4,916	10,287	440	1,163
EINFUHR:				
Januar-April 1937	5,567	9,267	148	393
Januar-April 1936	5,723	8,862	133	404

b) Spezialhandel allein:

AUSFUHR:				
Januar	339	1,007	98	343
Februar	414	1,263	112	377
März	500	1,557	150	475
April	437	1,447	165	510
Januar-April 1937	1,690	5,274	525	1,705
Januar-April 1936	1,217	3,458	329	920
EINFUHR:				
Januar	178	473	7	40
Februar	238	682	6	31
März	253	697	9	50
April	189	546	8	44
Januar-April 1937	858	2,398	30	165
Januar-April 1936	1,037	2,370	30	145

Verband der tschechoslowakischen Baumwoll- und Rayonwebereien. — Im März ist, mit Sitz in Königgrätz, eine Organisation der tschechoslowakischen Baumwoll- und Rayonwebereien gegründet worden, die die schon bestehenden Verbände dieser Art zusammenfaßt. Der Zweck besteht in erster Linie in der Aufstellung von Zahlungs- und Lieferungsbedingungen und in einer gemeinsamen Ordnung der Arbeitslöhne. Darüber hinaus sind auch einheitliche Kalkulationsgrundlagen, der Ankauf notleidender Unternehmungen, die Förderung der Ausfuhr, die Schaffung von Untersuchungs-Anstalten und die berufliche Ausbildung der Arbeiterschaft vorgesehen.

Was die Verkaufsbedingungen anbetrifft, so wird für Garne ein Ziel von 60 Tagen und für Gewebe ein solches von 90 Tagen vorgeschrieben, ohne Skonto. Die Zahlung kann auch mit Wechsel erfolgen, zahlbar bei einer Bank und mit Laufzeit von 90 bezw. 120 Tagen. Für verspätete Zahlungen ist ein Verzugszins von 9% zu entrichten. Nachträgliche Preisnachlässe, Warenskonti, Umsatzvergütungen und andere Zuweisungen jeglicher Art an die Abnehmerschaft sind untersagt. Käufern gegenüber, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, darf nur gegen Vorauszahlung geliefert werden. Die Einhaltung der Vorschriften wird durch hohe Vertragsstrafen gesichert.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Einfuhrbeschränkungen für japanische Rayongewebe. Nordamerikanischen Blättern zufolge findet der Gesetzesvorschlag Hamilton Fish, laut welchem die Einfuhr von Textilerzeugnissen aus Rayon, Baumwolle und Wolle aus Japan auf den Stand der Einfuhr 1933 zurückgeschraubt werden soll, im Lande starke Beachtung. Maßgebende Mitglieder der Regierung stünden zwar einer solchen Beschränkung der Einfuhr ablehnend gegenüber, aber der steigende Druck des japanischen Erzeugnisses sei unverkennbar. Es komme hinzu, daß die internationale Textilkonferenz in Washington zu keinen positiven Ergebnissen in bezug auf die Verkürzung der Arbeitszeit in Japan geführt habe, was die Aussichten für die Annahme des Gesetzes erhöhe.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Erhebliche Besserung der Textil-Weltproduktion. Wie das Berliner Konjunkturinstitut ausführt, hat sich die Lage der internationalen Textilindustrie in den letzten Monaten erheblich gebessert. Der Index der Weltproduktion lag Ende 1936 rund 15 Prozent über 1929. Während 1932 bis 1934 der Anstieg auf Lagerkäufe des Handels zurückzuführen war, fußt die Belebung seither auf der Zunahme des Masseneinkommens. Daneben ist die Rohstoffhausse auf die Vorratspolitik des Handels nicht ohne Einfluß geblieben.

Die Entwicklung ist in den alten und neuen Industrieländern unterschiedlich gewesen. Die Textilerzeugung der alten Industrieländer ist im letzten Jahr der eigentliche Träger der Belebung geworden, während die meisten jungen Erzeugungsländer mit wachsenden Hemmungen zu kämpfen haben, so daß sich bei ihnen der Anstieg der Textilproduktion deutlich verflacht. In den alten Ländern werden jetzt die Binnenmärkte in großem Stil aufnahmefähig, während in den jungen Gebieten die Absatzsteigerung im Inland teilweise schwieriger wird.

Stark erhöht hat sich vor allem die Textilproduktion in den Vereinigten Staaten. Ende 1936 war 1929 bereits um rund 25 Prozent überschritten worden. Die Fabriken sind zurzeit nicht in der Lage, die Nachfrage zu befriedigen, doch dürfte sich die Erzeugung in den nächsten Monaten nicht ganz auf der bisherigen Höhe halten. Eine noch weiter fortgeschrittene Verbrauchsbelebung bildet in Großbritannien den Hintergrund der rasch steigenden Textilproduktion. Aehnlich günstig liegen die Verhältnisse in Schweden, Belgien, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Polen, in denen sich die Erzeugung, zum Teil gestützt auf günstigere Ausfuhrmöglichkeiten, weiter erhöht. In Italien dürfte seit Mitte 1936 die Erzeugung beträchtlich gestiegen sein; Lanital wird seit kurzem in großen Mengen auf den Markt gebracht.

Von den außereuropäischen Ländern ist Japan am wichtigsten, wo seit 1935 anhaltende Stagnation zu verzeichnen ist. Der japanische Textilexport hat mit wachsenden Schwierigkeiten, insbesondere Kontingenten, zu kämpfen, die auch durch Preissenkungen nicht zu überwinden sind. Die Rentabilität z. B. der Baumwollindustrie geht anhaltend zurück. Argentinien, dessen Spindelbestand seit Ende 1933 von 60,000 auf 250,000 gewachsen ist, ist heute schon fast autark. Brasilien muß bereits auf den Weltmarkt vorzustoßen versuchen, wenn es seine Erzeugung weiter ausdehnen will.

Aehnlich ist die Lage in einigen südosteuropäischen Ländern. In keinem dieser Gebiete liegen aber Anzeichen vor, daß die Stagnation der Erzeugung schon jetzt zu einem Konjunkturrückgang führen wird. Eindeutig, so schließt das Konjunkturinstitut, ist nur, daß die Führung im Konjunkturanstieg wieder die alten Industrieländer übernommen haben.

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April:

	1937 kg	1936 kg	Jan.-April 1937 kg
Mailand	353,350	193,935	1,310,555
Lyon	152,514	148,114	710,570
Zürich	22,397	18,299	92,674
Basel	5,816	3,837	45,661
St. Etienne	5,426	3,425	25,368
Turin	15,420	9,885	55,548
Como	6,997	10,446	28,251
Vicenza	41,305	4,065	95,183

Schweiz

Verein Schweizerischer Wollindustrieller. Dem kürzlich erschienenen Jahresbericht für 1936 ist zu entnehmen, daß durch vier weitere Beitritte die Zahl der Mitglieder und Mitgliedsfirmen auf 91 angewachsen ist. Im Zeitraum der letzten fünf Jahre hat der Verein eine Steigerung um 44 Mitgliedsfirmen zu verzeichnen. Ueber den Beschäftigungsgrad wird mitgeteilt, daß derselbe in den ersten drei Quartalen unbefriedigend gewesen, daß aber als Folge der Abwertung im September eine plötzliche Wandlung eintrat. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter schnellte im letzten Quartal von 8271 auf 9228, d. h. um volle 11,5% in die Höhe. Diese Vermehrung reichte aus, um dem sonst außerordentlich beschäftigungsarmen 1936 ein Jahresmittel der Beschäftigten zu erzielen, das als das höchste der letzten 10 Jahre bezeichnet wird. Die Neubelebung wirkte sich auf die verschiedenen Zweige der Wollindustrie ungleich aus; am ungünstigsten ist die Lage in der Kammgarnweberei, die gegenüber dem Vorjahre sogar einen Rückgang der Arbeiterzahl und der geleisteten Arbeitstage aufzuweisen hat. — Ueber „die Abwertung des Schweizerfrankens und die Wollindustrie" enthält der Bericht eine längere kritische Betrachtung. Eingehend wird ferner in einem Rückblick die „wirt-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat April 1937 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	April 1936
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,694	1,455	—	—	—	1,111	—	4,260	5,974
Trame	619	—	—	96	—	3,498	123	4,336	4,608
Grège	670	603	—	4,571	—	7,140	714	13,698	7,717
Crêpe	—	103	—	—	—	—	—	103	—
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	60
Crêpe-Rayon . .	—	—	—	—	—	—	—	—	7
	2,983	2,161	—	4,667	—	11,749	837	22,397	18,366

Sorte	Titrierungen	Anzahl der Proben	Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoff-muster	Ab-kochungen	Analysen	
	Nr.		Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	68	1,670	18	22	8	8	2	
Trame	43	1,066	16	5	—	10	3	
Grège	162	5,730	9	9	—	13	—	
Crêpe	1	20	2	—	—	—	2	
Rayon	43	440	6	11	—	—	—	
Crêpe-Rayon . .	11	193	20	11	—	—	3	Der Direktor:
	328	9,059	71	58	8	31	10	**Müller.**

schaftliche Kriegsvorsorge", soweit diese mit der Wollindustrie in Zusammenhang steht, geschildert. Ein unerfreuliches Kapitel ist die illoyale Personalanwerbung, der durch ein gemeinsames Uebereinkommen gesteuert werden soll. Mit Interesse liest man den kurzen Abschnitt über die Webschule Wattwil, deren Schülerzahl unter den Rückwirkungen der ungünstigen Wirtschaftslage im Berichtsjahre eine Minderfrequenz aufzuweisen hat. Der Berichterstatter bemerkt, daß der Schule verdientermaßen stärkere finanzielle Unterstützung gewährt werden sollte. — Der zweite Teil des Berichtes enthält die Situationsberichte über die verschiedenen Zweige des Wollhandels und der Wollindustrie. Der schweizerische Schafbestand wird auf 175,405 Stück beziffert.

Frankreich

Die französische Seidenveredlungsindustrie im Jahre 1936. — Ueber die französische Seidenveredlungsindustrie, soweit sie in Lyon ihren geschäftlichen Mittelpunkt besitzt, werden jeweilen im Jahresbericht der Lyoner Handelskammer weitgehende Aufschlüsse erteilt.

Bei der Beurteilung der Verhältnisse im Jahr 1936 muß deutlich zwischen den fünf ersten Monaten, die einen guten Geschäftsgang aufgewiesen haben und der Zeit von Mitte Juni bis Ende Dezember unterschieden werden, in welchem Zeitraum die Arbeitslöhne eine Erhöhung um 75% erfahren haben, ein verbindlicher Arbeitsvertrag in Kraft gesetzt wurde, bezahlte Ferien und die 40-stündige Arbeitszeit eingeführt wurden. Da gleichzeitig auch bei den für die Ausrüstungsindustrie erforderlichen Rohstoffen eine starke Preissteigerung eingetreten ist, so mußten die Farb- und Druckpreise nach und nach bis um 40% erhöht werden.

Im Berichtsjahr haben 61 Ausrüstungsanstalten einen Umsatz von 160 Millionen franz. Franken erzielt. Dem Jahr 1935 gegenüber ist die Summe um 12 Millionen Franken gestiegen, während die Menge der verarbeiteten Ware, mit 14 Millionen kg, ziemlich genau derjenigen des Vorjahres entspricht. An den Umsätzen ist die Kunstseide mit rund 90% und die Seide nur noch mit etwa 10% beteiligt. Die im Jahr 1936 bezahlten Löhne haben sich auf 63,2 Millionen franz. Franken belaufen, was knapp 40% des Umsatzes entspricht. Für das Jahr 1935 wurde eine Lohnsumme von 47,8 Millionen Franken ausgewiesen, was einem Verhältnis von 37% gleichkommt. Trotz der starken Lohnerhöhungen ist also der Gesamtverdienst der Arbeiterschaft nur wenig gestiegen, was darauf zurückzuführen ist, daß alle Betriebe während drei Wochen stillgelegt waren und die Lohnerhöhungen erst in der zweiten Jahreshälfte zur Geltung gekommen sind. Die Zahl der in Lyon und Umgebung in der Ausrüstungsindustrie beschäftigten Arbeiter ist von 7,598 im Jahr 1935 auf 7,262 im Jahr 1936 gesunken. Was die Artikel anbetrifft, so wird für Handdruck eine starke Beschäftigung gemeldet, während der Maschinendruck sehr zu wünschen übrig ließ; der Ausfall dem Vorjahr gegenüber soll nicht weniger als 40% betragen. Ueber die Strang- und Stückfärberei fehlen in dieser Beziehung Angaben.

Ein bedeutender Teil der französischen Textilveredlungsindustrie ist im Elsaß und in den Ostdepartementen ansäßig; über diesen Zweig der Industrie, der in der Hauptsache kunstseidene und Mischgewebe verarbeitet, spricht sich der Bericht der Lyoner Handelskammer nicht aus.

Großbritannien

Kontrolle der Rayongewebe in Großbritannien. — Der Zeitschrift „Silk & Rayon" ist zu entnehmen, daß die britischen Fabrikanten von Rayongeweben aus Wettbewerbsgründen ihre Preise immer tiefer halten mußten, was die Qualität der Ware in ungünstigem Sinne beeinflußt hat. Die größte englische Rayonfirma, die „Courtaulds", hat nunmehr eingegriffen und will durch eine strenge Kontrolle der Qualität, wie auch durch wahrheitsgetreue Benennung der Ware, diesem Mißstand abhelfen. Die Käuferschaft soll in erster Linie in den Stand gesetzt werden, die Eigenschaften der Ware festzustellen. Ferner soll versucht werden, Qualitätsware, für die auch ein ausreichender Preis auszulegen wäre, mehr als bisher in den Verkauf zu bringen; endlich ist beabsichtigt, sich gegen einen unwirtschaftlichen Wettbewerb zu schützen. Dabei ist jedoch keineswegs eine Kontrolle der Preise der Fertigware in Aussicht genommen; ebensowenig soll die Mode beeinflußt werden. Dagegen soll die Ware, die die Marke Courtaulds trägt, dartun, daß es sich um ein Erzeugnis handelt, das allen Anforderungen entspricht. Als solche werden die Zusammensetzung des Gewebes und zwar sowohl in bezug auf die Art des Rohstoffes, wie auch die Bindung, ferner die Reinheit der Ware, d. h. das Fehlen jeder schädlichen Erschwerung und eine einwandfreie Ausrüstung, die Reißbarkeit und die Waschbarkeit (auch in heißem Wasser) bezeichnet. Die Untersuchungen der Ware werden durch die „Retail Trading Standards Association" durchgeführt, die ihre Laboratorien vor kurzem eröffnet hat.

Seidenindustriegesellschaft von Großbritannien. — Die Silk Association of Great Britain and Ireland ist durch den am 17. Mai erfolgten, unerwarteten Hinschied ihres Präsidenten, Herrn Frank Farrell in Trauer versetzt worden. Herr Farrell, der ein Alter von nur 60 Jahren erreichte, hat während 16 Jahren die Seidenindustrie Englands mit großer Sachkenntnis und Erfolg vertreten und genoß auch bei seinen ausländischen Kollegen hohes Ansehen. Bei Anlaß des letzten internationalen Seidenkongresses im Jahr 1929 in Zürich, war Herr Farrell zugegen und hat in lebhafter Weise in die Verhandlungen eingegriffen. Er hinterläßt auch in den Kreisen der schweizerischen Seidenindustrie ein gutes Andenken.

Italien

Seriplane-Untersuchungen in Mailand. — Das Ente Nazionale Serico in Mailand hat, im Einverständnis mit der italienischen Regierung, ein Laboratorium für die Untersuchung der Grègen nach dem Seriplane-Verfahren eingerichtet. Die Anstalt, die ursprünglich für die Untersuchung der für die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestimmten Seiden geschaffen worden ist, kann nunmehr von allen ausländischen Käufern in Anspruch genommen werden. Es ist diesen damit die Möglichkeit geboten, die Seriplane-Untersuchungszeugnisse mit den Ballen selbst zu erhalten und es ist auch jede nachträgliche Einwirkung auf die Ware durch den Verkäufer ausgeschlossen. Der Versand der Ballen erfolgt unmittelbar durch die vom Ente beauftragte Seidentrocknungsanstalt und der Käufer erhält damit auch volle Gewähr für die Identität der Ware mit dem beigefügten Zeugnis.

ROHSTOFFE

Seidenkampagne 1936/37.

In wenigen Wochen werden die ersten Berichte über die diesjährige Seidenernte erscheinen. Eine abschließende Darstellung der abgelaufenen Seidenernte 1936/37 ist infolgedessen nicht verfrüht, doch erfordert die Beibringung der Unterlagen jeweilen geraume Zeit und das Verdienst der Union des Marchands de Soie in Lyon, die sich jedes Jahr dieser Aufgabe mit großer Sachkenntnis unterzieht, bleibt unbestritten.

Die Zahlen der abgelaufenen Kampagne zeigen nach zwei Richtungen ein wesentlich anderes Bild als dasjenige der vorangegangenen Kampagne 1935/36. Wohl hat, wie schon seit einer Reihe von Jahren, das Gesamtergebnis abgenommen und steht für 1936/37 um 2,4 Millionen kg, oder 6½% hinter dem vorjährigen zurück. Dafür ist aber die Seidenerzeugung in Italien und der Sowjet-Union (Zentralasien) in beträchtlichem Umfange gestiegen; in den Donauländern hält sie sich auf der bisherigen Höhe. Dabei handelt es sich in fast allen Ländern um eine mit staatlichen Mitteln geförderte Seidenzucht. Für die Haupterzeugungsländer China und Japan ist der Gesamtertrag nicht bekannt, doch scheint dort die Zucht tatsächlich in Abnahme begriffen zu sein; auf alle Fälle ist bei Japan ein starker Rückgang der vom Staat geregelten Ausfuhr zu verzeichnen.

Zum ersten Mal wird Südamerika als Erzeugungsland aufgeführt; es handelt sich dabei ausschließlich um Brasilien, das schon seit einigen Jahren die Seidenzucht mit einem gewissen Erfolg betreibt. Als Erzeugungsländer wären ferner noch Britisch- und Französisch-Indien und Nordafrika anzuführen, doch kommen diese Länder für die Ausfuhr nicht in Frage, sodaß auf ihre Aufzählung verzichtet wird.

Für die beiden letzten Kampagnen zeigen Rohseidenerzeugung und Ausfuhr folgendes Bild:

	1936/37 kg	1935/36 kg
Europa:		
Frankreich	53,000	52,000
Italien	3,000,000	1,700,000
Spanien	40,000	34,000
Zusammen:	3,093,000	1,786,000
Osteuropa, Kleinasien und Zentralasien:		
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usf.	220,000	189,000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	170,000	198,000
Anatolien und Brussa	230,000	215,000
Syrien und Cypern	80,000	70,000
Zentralasien (Ausfuhr)	1,900,000	1,610,000
Zusammen:	2,600,000	2,282,000
Südamerika:	50,000	50,000
Ostasien (Ausfuhr):		
Shanghai	3,180,000	3,388,000
Canton	1,056,000	1,035,000
Yokohama	25,200,000	29,058,000
Zusammen:	29,436,000	33,481,000
Gesamterzeugung und Ausfuhr:	35,179,000	37,599,000

Die sichtbare Seidenerzeugung und Ausfuhr ist seit der Kampagne 1930/31 in ständiger Abnahme begriffen und hat im Laufe von sechs Jahren um rund 13 Millionen kg abgenommen. Dagegen kommt, im Gegensatz zu früher, ein Uebertrag großer Vorräte von einer Kampagne auf die andere nicht mehr in Frage. Für die letzten sieben Kampagnen werden (ohne Südamerika) folgende Gesamtergebnisse ausgewiesen:

	Europa kg	Balkan-, Klein- u. Zentralasien kg	Ostasien kg	Zusammen kg
1930/31	5,080,000	1,220,000	41,745,000	48,045,000
1931/32	3,410,000	810,000	36,740,000	40,960,000
1932/33	3,640,000	706,000	35,386,000	39,732,000
1933/34	3,514,000	854,000	33,934,000	38,302,000
1934/35	2,942,000	930,000	34,117,000	37,989,000
1935/36	1,786,000	2,282,000	33,481,000	37,549,000
1936/37	3,093,000	2,600,000	29,436,000	35,129,000

Die überragende Bedeutung Ostasiens als Seidenerzeuger und Einfuhrland bleibt bestehen, wenn auch die aus Japan und China in das Ausland gelieferte Seidenmenge im Verlaufe der letzten sieben Jahre um nicht weniger als 12,3 Millionen kg gesunken ist. Da auch in China und namentlich in Japan die Erzeugung von Rayon einen immer größeren Umfang annimmt und auch dieser Spinnstoff zur Ausfuhr gelangt, so ist anzunehmen, daß namentlich die japanische Regierung die Unterstützung, die sie bisher in weitgehendem Maße der Seidenerzeugung zuteil werden ließ, einschränken wird. Ihre künftige Seidenpolitik wird wohl im wesentlichen von der Aufnahmefähigkeit ihres weitaus wichtigsten Abnehmers, der Vereinigten Staaten von Nordamerika abhängen. Die nordamerikanische Weberei selbst verarbeitet viel weniger Seide als früher; dafür findet der Coconfaden in der Wirkerei und Strumpffabrikation immer mehr Eingang, sodaß sich der Seidenverbrauch im Jahr 1936 immer noch auf rund 27 Millionen kg belaufen hat, gegen mehr als 29 Millionen im Jahr 1935.

Die Rohseidenerzeugung, die insgesamt etwa 40 bis 45 Millionen kg betragen mag, spielt mengenmäßig der Baumwolle und Wolle gegenüber nur eine ganz untergeordnete Rolle. Das gleiche gilt nunmehr auch der Erzeugung von Rayon gegenüber, die (ohne Stapelfaser) für das Jahr 1936 auf etwa 470 Millionen kg geschätzt wird. An Absatzmöglichkeiten für die Rohseide sollte es daher, dank ihrer Eigenschaften, nicht fehlen, umsomehr, als der Preis dieses edelsten Spinnstoffes sich nunmehr wieder in Bahnen bewegt, die ihn allen Schichten der Käuferschaft zugänglich machen.

Seidenernte 1936. — Allem Anschein nach wird die diesjährige Seidenernte nach keinen Seiten hin Ueberraschungen bringen und es ist zweifellos mit einem etwas größeren Ertrag zu rechnen als letztes Jahr. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß es sich bei der Seidenzucht nunmehr in fast allen Ländern um ein von den Erzeugerstaaten unterstütztes Unternehmen handelt; bliebe diese Hilfe aus, so würde wenigstens in einer Reihe von Ländern die Seidenzucht rasch zurückgehen.

In Italien wird ein günstiges Ergebnis erwartet und zwar nicht nur der guten Witterung wegen, die ausreichend Laub verspricht, sondern auch weil die Prämie, die die Züchter erhalten, dem Vorjahr gegenüber noch eine Erhöhung erfahren hat; es kann also mit einer Steigerung der für Europa ausschlaggebenden Seidenernte gerechnet werden. Gute Berichte liegen auch aus Frankreich vor, das ungefähr den gleichen Ertrag liefern wird wie letztes Jahr. Das gleiche gilt in bezug auf die Oststaaten. Aus Japan wird gemeldet, daß die Frühjahrsernte sich um ungefähr 10 Prozent höher stellen werde als 1936. In China waren die großen Regenfälle der Entwicklung der Maulbeerbäume hinderlich, doch wird immerhin eine ungefähr gleich große Ernte erwartet wie letztes Jahr.

Vom Maulbeerbaum. — Der Ruhm des Maulbeerbaumes besteht darin, daß er die Blätter für die Aufzucht der Seidenraupen liefert. An dem nicht genug, wird nunmehr auch seine Rinde zur Herstellung eines groben Spinnstoffes verwendet. In Italien, dem Lande, das in Europa die meisten Maulbeerbäume zählt, haben sich zwei Gesellschaften gebildet, die die Rinde der Zweige der Maulbeerbäume zum Preis von 40 Lire je q ankaufen. Die noch grüne Rinde muß zunächst in der Sonne getrocknet werden. Es ist ausgerechnet worden, daß von den Zweigen der Blätter, die für die Aufzucht einer Unze von Seidenraupeneiern ausreichen, zwei Zentner Rinde gewonnen werden können.

SPINNEREI - WEBEREI

Ueber Cellophan-Effekte.

Cellophan-Fäden verleihen selbst dem Gewebe in einfachster Ausführung einen eigenen Reiz. Da diese Fäden auch bei den neuesten Modeschöpfungen Verwendung finden, soll im folgenden auf einige Verwendungsmöglichkeiten des Cellophanfadens bei der Ausmusterung hingewiesen werden.

So wie bei den verschiedenen Kunstseidenarten gibt es auch bei dem Textilcellophan drei Arten, deren Herstellung mit dem Viscose-, Acetat- oder Kupferoxydammoniak-Verfahren identisch ist. Letztere Art wird mit Cuprophane bezeichnet.

Cellophan kann sowohl für stück-, wie auch für fadengefärbt erzeugte Artikel als modisches, effektbildendes Material verwendet werden, wobei das flache Cellophanbändchen, welches meist in der Breite von 0,4 bis 3 mm bei einer Lauflänge von 60 bis etwa 30,000 m per Kilogramm für Webereizwecke zur Verwendung kommt, als Lancéschuß eingetragen wird. Bei Geweben mit Traverseffekten, wo das Cellophan über die ganze Breite der Ware an die Oberfläche zu liegen kommt, lassen sich die Knickungen, bezw. Verdrehungen des flachen Bändchens während des Webens nicht gut vermeiden, da dieses, wenn nicht beim Schußspulen, so doch beim Abziehen von der Spule beim Weben eine geringe Drehung bekommt. Dies wird jedoch bei den Crêpeartikeln, wie Marocain, Satin, Georgette usw., die mit Cellophan lanciert werden, nicht als Uebelstand empfunden, im Gegenteil, die Effektbildung wird dadurch noch mehr belebt, weil der Glanz des Cellophan an den flach liegenden Stellen mehr und an den verwundenen Stellen weniger hervortritt.

Bei Crêpeartikeln mit Taftbindung der Grundschüsse ist darauf zu achten, daß der Cellophan-Lancéschuß sich durch die richtige Abbindung gut auf der Oberseite des Stoffes ausbreiten kann und nicht etwa beim Ladenanschlag zusammengequetscht wird. Um das zu vermeiden, ist die Abbindung des Cellophan-Lancéschusses so zu stellen, daß dieser je nach der Dichte der Ketteinstellung immer nur in Abständen von etwa 3 mm abgebunden wird. Die Abbinder können zwecks gleichmäßiger Einarbeitung aller Kettenfäden in 8 oder 12 bindigen Atlas versetzt angeordnet werden und muß immer ein Bindepunkt des Cellophanschusses auf einen Bindepunkt des vorher eingetragenen Grundschusses fallen, damit sich der Lancéschuß leicht über den Grundschuß schieben kann.

Bei Auflancierung breiterer Cellophanbändchen ist es angezeigt, die für die Abbindung derselben bestimmten Kettfäden schon während zwei bis drei Grundschüssen vor Eintragung des Cellophanschusses flottieren und nicht in die Grundbindung einbinden zu lassen.

Auch Crêpe Satin und Marocain-Satinstoffe werden mit Cellophan effektvoll ausgemustert. Die Crêpe-Grundschüsse binden in 5, 6 oder 8 bindigen Kettsatin, die Barré-Cellophanschüsse in reversiblem Schußsatin. Besonders bei Jacquardmusterungen bietet die Verwendung von Cellophan die Möglichkeit zu schönen Effektkombinationen. Bei Cloqué-Façonné, wo das Cellophanmaterial nach etwa 8 bis 10 Grundschüssen eingeschossen wird, liegt dieses bei den plastischen Figurenmotiven an der Unterseite des Stoffes und kommt nur an den Fondstellen des Dessins zur Geltung. Bei dieser Ausführung kommt das Cellophan besonders wirkungsvoll zur Geltung, und sehen diese jacquardgemusterten Stoffe besonders bei künstlichem Lichte wie mit kleinen Glasperlen bestreut aus.

Imitierte shantungartige Noppeneffekte lassen sich mit Cellophan in der Weise herstellen, daß der in regelmäßigen Abständen von ½ cm eingetragene Cellophanschuß eine ombréartige Abbindung erhält, welche innerhalb 4 bis 6 cm, je nach der Platinenanzahl der Jacquardmaschine rapportiert. Die Abbindungen des Cellophanlancéschusses bezw. die Patrone ist in der Weise zu zeichnen, daß bei einer Rapportgröße von 5 cm der Lancéschuß über 1,5 cm einen ganz lose abgebundenen Schußeffekt bildet und dann durch etwa 1 cm allmählich mehr Abbinder erhält; hierauf folgt die wieder 1,5 cm breite, dicht abgebundene Ketteffektstelle, welche dann allmählich wieder in den Schußeffekt übergeht. Diese noppenartig aussehenden Cellophaneffekte werden im Stoff nach einer Satinbindung versetzt, und können eventuell auch verschiedenfarbige Cellophanschüsse eingetragen werden.

Bei Georgette- und Romaingeweben wird der Cellophanschuß in einer durchbrochenen, ajourähnlichen Bindung gewebt, was ein nattéartiges Aussehen des Cellophaneffektes hervorruft.

Auch als Kette lassen sich Effektfäden aus diesem Material verarbeiten. In diesem Falle muß der dünne Cellophanfaden mit einem Grundkettenfaden zusammen in ein rundes, größeres Litzenauge in das Geschirr eingezogen, oder mit einem haltbaren feinen Seiden- oder Baumwollfaden lose verzwirnt, verarbeitet werden. —s W.

Der moderne Fadenzähler

In jedem Textilbetriebe, möge er groß oder klein sein, wird die Auszählung der Einstellungsdichten an Geweben oder Wirkwaren vorgenommen. Man bedient sich hierbei der verschiedensten Hilfsmittel optischer Art, angefangen von der bekannten klappbaren Schußlupe bis zum modernen Fadenzähler. Der Entwicklungsgang derartiger Apparate war bedingt einerseits durch die Notwendigkeit der Auszählung, andererseits durch den Wunsch nach Beschleunigung dieses Arbeitsvorganges selbst. Aber nicht nur in der Weberei bediente man sich solcher Hilfsapparate, auch in der Wirkerei wurde nach der abgeschlossenen Entwicklung der Wunsch laut, Fadenzähler zu besitzen, die ein möglichst schnelles und vor allem genaues Auszählen der Maschen auf eine bestimmte Strecke erlauben. Gefördert wurde auch die Entwicklung von Fadenzählern durch die verbreitete Verwendung von Kunstseide, deren Einstellungsdichten weit über denen anderer Gewebe lagen (abgesehen von einigen Ausnahmen, wie z. B. Inlettstoffe). Daß die für das Auszählen von Kunstseidengeweben geschaffenen Apparaturen dann auch für andere ebenfalls dicht eingestellte Gewebe Verwendung fanden, bedeutete eine Erleichterung für die gesamte Textilindustrie.

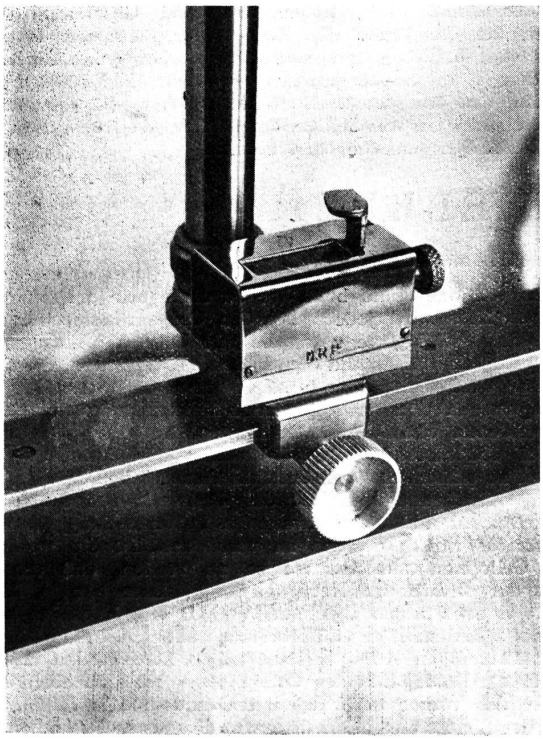

Abb. 1

Nachstehend soll ein Apparat, der wohl die jüngste Konstruktion auf diesem Gebiete darstellt, Erwähnung finden, da dessen Verwendbarkeit für jeden Textilbetrieb vorgesehen ist. Eingeschlossen hierin ist auch die Wirkerei-Industrie, besonders die Strumpffabriken. Denn der Apparat besitzt eine Zählstrecke von 175 mm, es kann also jede Strumpfbreite mit ihm ausgezählt werden. Neben dieser außergewöhnlich langen Skala ist eine weitere Neuerung an dem Instrument die Führung des Schlittens, der als Mikroskopträger ausgebildet ist. Der Schlitten wird auf dem Gleitsupport mittels einer Zahnstange bewegt. Hierdurch ergeben sich zwei Vorteile. Bei ähnlichen Instrumenten, wo Spindelbetrieb vorgesehen ist, treten bei Bewegung des Mikroskopes stets Kippmomente auf. Sind diese am Mikroskop-Fuß auch nur ganz gering, so betragen sie jedoch bei der Länge des Mikroskopes am Kopf desselben 1 bis 2 mm, die, auf das optische Verhältnis übertragen, größer erscheinen, als sie tatsächlich sind. Bei dem im Bild gezeigten Apparat liegt der Angriffspunkt der Fortbewegung unterhalb des Gleitschlittens. Außerdem findet die Fortbewegung durch Abrollen der Zahnstange statt. Kippmomente sind also ausgeschlossen. Der weitere Vorteil dieser Fortbewegungsmöglichkeit des Mikroskopes liegt darin, daß durch leichten Druck der Schlitten mit dem Mikroskop ohne Betätigung des Drehknopfes über die ganze Skala schnell hinweggefahren werden kann, ohne daß eine Auslösevorrichtung vorhanden sein müßte.

Die wesentliche Neuerung an dem Instrument ist aber der Zählapparat, welcher fest auf dem Schlitten des Mikroskopes montiert ist. Dieser Zählapparat registriert durch Betätigung seiner Taste die vom Teilstrich des Mikroskopes passierten und vom menschlichen Auge festgestellten Schuß- oder Kettenfäden oder Maschen. Da der Zähler mit Nullstellung versehen ist, kann jede Auszählung bei Null begonnen werden. Andererseits kann eine augenblickliche Unterbrechung des Zählvorganges erfolgen, ohne die bereits gezählten Fäden zu vergessen.

Die Handhabung des Apparates geht praktisch wie folgt vor sich: Er wird mit seiner Grundplatte, die an der vorderen abgeschrägten Längsseite die Skala trägt, auf das auszuzählende Textilgut gesetzt. Je nach der Feinheit desselben wird die gewünschte Vergrößerung durch Ein- oder Auszug des Mikroskoptubusses eingestellt. Alsdann erfolgt die Scharfeinstellung des Bildes durch Drehen des um den Mikroskoptubusfuß gelegten Ringes. Nun wird das Mikroskop derart in Stellung gebracht, daß Teilstrich des Mikroskopes mit Skalenstrich und Gewebefaden sich decken. Mit der rechten Hand wird der Drehknopf betätigt und somit das Mikroskop über das Gewebe und gleichzeitig über die Skala bewegt. Beide, sowohl das Gewebe als auch die Skala, stoßen in der Mitte des Gesichtsfeldes zusammen. Beim Passieren der einzelnen Gewebefäden oder Maschen durch den Zählstrich des Mikroskopes, der im Okular untergebracht ist, wird die Taste des Zählers mit der linken Hand betätigt, was bei einiger Uebung auch mit dem Zeigefinger der rechten Hand erledigt werden kann.

FÄRBEREI - APPRETUR

Das Färben von Kunstseide im Strang

Von Hans Keller.

Viele Webereien mit großer Webstuhlanzahl nehmen, vom Prinzip ausgehend, im Interesse des gewünschten Ausfalles der erzeugten Ware sich von den Lieferanten möglichst unabhängig zu machen, das Färben ihrer zu verarbeitenden Kunstseidengarne im eigenen Betriebe vor. Werden nämlich Lohnfärbereien beschäftigt, so entspricht oft der Ausfall der Färbung nicht, oder es wird mit dem heiklen Kunstseidenmaterial nicht sorgfältig genug umgegangen, so daß die Stränge verwirrt zurückgelangen und nicht mehr gut abgewunden und weiterverarbeitet werden können.

Wo größere Garnmengen fortlaufend gefärbt werden sollen, ist man von dem einfachen Barkensystem abgegangen oder davon, die Färbung gleichzeitig mit der Strangschlichtung vorzunehmen. Man bedient sich geeigneter Strangfärbemaschinen und achtet ganz besonders darauf, daß die Kunstseidengarne auf denselben absolut keine Gelegenheit haben, sich zu verstrecken, da diese Gefahr bekanntlich besonders bei nassen Kunstseidengarnen besteht. Die Textilmaschinenfabriken wenden ihr Augenmerk ganz besonders diesem Fehler zu, der unbedingt vermieden werden muß und dieses Bestreben drückt sich insbesondere bei Textilmaschinen aus, die nasse Kunstseide bearbeiten.

Die nachstehend beschriebene Haspelfärbemaschine für Kunstseidenstranggarne ist speziell für dieses außerordentlich heikle Material gebaut und hat sich in der Praxis so gut bewährt, daß sie von allen Konstruktionen wohl hervorgehoben zu werden verdient, umsomehr als diese Maschine in der Praxis noch nicht so allgemein bekannt geworden ist, wie es notwendig wäre.

Nachstehende Tabelle zeigt, wie sehr Kunstseidengarne im nassen Zustande an Festigkeit verlieren:

Normale Viscoseseide	Trockenfestigkeit	1,00	Naßfestigkeit 0,45
Acetatseide	„	1,23	„ 0,62—0,75

Auf die geringe Naßfestigkeit der Kunstseide muß also bei der Herstellung von Färbemaschinen ganz besonders Rücksicht genommen werden. Weiter muß danach getrachtet werden, daß die Abspulbarkeit der Stränge nach dem Färben nicht beeinträchtigt wird, d. h. die Fäden müssen nach dem Färben gleichmäßig nebeneinander liegen und dürfen nicht verwirrt oder verfitzt sein.

Die untenstehend beschriebene Haspelfärbemaschine kommt diesen Anforderungen voll und ganz nach. Sie wird in jeder beliebigen Größe von 10 bis zu 120 Haspeln gebaut, ein- oder zweiseitig und ist also nicht nur für große, sondern mit Vorteil auch für kleine Betriebe verwendbar. Kleine Maschinen können später verlängert und einseitige in zweiseitige Maschinen umgeändert werden.

Die Maschine besteht aus einer Wanne aus starkem Eisen, mit nichtrostendem Material ausgekleidet. Diese Wannen können, ohne daß ein besonderer Rahmen dazu notwendig ist, jederzeit und an jeder beliebigen Stelle durch Schottenwände absolut luftdicht in kleinere Abteilungen geteilt werden, so daß man jede Farbenklasse und jede Partiengröße in beliebiger Menge gleichzeitig auf derselben Maschine färben kann. Die Maschine kann also immer voll ausgenützt werden. Die Reinigung der Wannen und Schottenwände erfolgt schnell und leicht, so daß man unmittelbar nacheinander helle und dunkle Färbungen vornehmen kann. Man kann mit direkten, basischen, Schwefel- und Küpenfarben absolut egal und einwandfrei färben, ohne daß die Spulfähigkeit der Stränge auch nur im geringsten beeinträchtigt wird. Die Fadenkreuze der Stränge können sich nicht verschieben. Alle diese Vorteile machen sich auch bemerkbar, wenn man länger als normal färbt.

Gegenüber anderen Konstruktionen wurde eine sehr wesentliche Verbesserung dadurch erzielt, daß die Antriebsvorrichtungen des Garnträgers und der Kurbel voneinander getrennt sind. Wenn daher die für das absolut sichere Durchfärben und Egalisieren des Materials eingestellte Umdrehungszahl der Kurbel vorgesehen wird, kann man unabhängig davon die Abwicklungsgeschwindigkeit des Stranges beliebig einstellen. Bei anderen Maschinen beträgt bei üblichem Garnträgerdurchmesser die Abwicklungslänge des Stranges bei einer Umdrehung 340 mm und dies bewirkt dann, wenn feine Kunstseidentitres gefärbt oder wenn eine längere Färbedauer vorgesehen wird, Beeinträchtigungen der Spulfähigkeit des Stranges. Dieser große Nachteil wird auf der hier beschriebenen Maschine ganz vermieden, weil es möglich ist, die Einstellung z. B. so vorzunehmen, daß bei einem Kurbelgang die Abwicklungslänge des Stranges ganz bedeutend geringer ist und je nach Einstellung sogar bis nicht einmal den zehnten Teil der üblichen Abwicklungslänge beträgt.

Die Stränge können sich während des Färbens absolut nicht seitlich verschieben und sind auch keinerlei Reibung ausgesetzt.

Wenn man mit Oxydationsfarben färbt, setzt man eine dazu vorgesehene zweite Antriebswelle in Tätigkeit, wodurch sich die aufgelegten Stränge auch im hochgehobenen Zustande der Farbgutträger weiter drehen und eine durchaus gleichmäßige Oxydation erreicht wird.

Diese neuartigen Bewegungsgänge ermöglichen es, daß auf dieser Maschine Kunstseide aller vorkommenden Gattungen bis zu den feinsten Titres absolut egal und ohne jede Beschädigung sowie ohne Verfitzung der Stränge, aber auch gewöhnliche und mercerisierte Baumwolle, was besonders für kunstseideverarbeitende Baumwollwebereien von Wichtigkeit ist, tadellos gefärbt werden kann.

Das Antriebsgehäuse der Maschine ist vollkommen geschlossen und enthält alle beweglichen Teile wie Umschaltkupplung, Maschinensteuerung, Pumpenantrieb und automatische Umschaltung. Die Haspeln oder Garnträger bestehen aus nichtrostendem Material oder aus Porzellan. Jeder Haspel besitzt als Führung einen Hubzylinder und ist dadurch breit und sicher gelagert. Der Haspelantrieb erfolgt durch eine Hauptantriebswelle mittels Winkel- und Stirnräder.

Es lassen sich, der Praxis entnommen, folgende Vorteile dieser Maschine zusammenfassen:

1. Die Farbflottenbehälter haben vollständig glatte Innenflächen und sind in wenigen Minuten durch patentierte, absolut dichte Schottenwände in beliebig viele, verschieden große Abteilungen einzuteilen.

2. Je Haspel können 4—5 kg Garn aufgelegt werden und erfolgt eine durchaus egale Durchfärbung speziell bei basischen und Küpenfarben.

3. Durch ein patentiertes Verfahren erfolgt die Einstellung der Strangabwicklung unabhängig von der Drehzahl der Kurbeln, wodurch die Abspulfähigkeit der gefärbten Stränge nicht beeinträchtigt wird.

4. Die Reinigung der Maschine kann mit größter Leichtigkeit und in kürzester Zeit erfolgen.

5. Es können gleichzeitig verschiedene Materialien mit verschiedenen Farben gefärbt werden.

6. Die Maschine arbeitet vollautomatisch nach erfolgter Einstellung, daher wenig Bedienung notwendig.

7. Da die Stränge nicht wie bei anderen Konstruktionen rasch hochgezogen werden, wird keine Farbflotte mitgenommen, die beim Abtropfen sich rasch abkühlen und die Temperatur der Farbflotte nachteilig verändern würde. Das seitliche Ablaufen der Garne durch zu rasches Abwickeln wird vermieden. Es ist dadurch möglich, je Haspel nahezu das doppelte Garngewicht aufzulegen als bisher. Die Leistung der Maschine ist entsprechend hoch.

8. Die Maschine kann jederzeit beliebig vergrößert werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt, welche Garngewichte je Haspel von 700 mm Gesamt- und 600 mm Nutzlänge aufgelegt werden können:

Viscoseseide, speziell schwere Titres:	direkte Farben	3—4, andere 2—3 kg
Mercerisierte Baumwolle bis No. 20 engl.	direkte Farben	2½—3½, andere 2—2½ kg
Merc. Baumwolle von No. 20 engl. aufwärts	direkte Farben	2—3, andere 1½—2½ kg
Nichtmerc. Baumwolle	direkte Farben	3, andere 2—2½ kg

Neue Farbstoffe und Musterkarten.

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Musterkarte No. 1470, Cibacetdruckfarbstoffe, illustriert wasserlösliche Cibacetdruckfarbstoffe, die sich auf

Acetatkunstseide im Druck sehr gut fixieren, gute Wasch- und Lichtechtheit aufweisen und vollkommen sublimierecht sind, d. h. nach dem Drucken im Dämpfapparat weder die unbedruckten Stellen noch die Mitläufer anschmieren.

Musterkarte No. 1410, Neolanfarbstoffe, Modenuancen auf Wollstück, zeigt eine größere Anzahl lebhafter wasch-, licht- und schweißechter, gangbarer Modetöne auf Damenstoff. Säurefarbstoffe, die für solche Artikel meistens zur Anwendung kommen, gestatten oft nicht mehr die gewünschte Waschechtheit zu erreichen. Die Neolanfarbstoffe ermöglichen es, sehr licht- und gleichzeitig sehr wasch- und schweißechte Färbungen zu erzeugen. Außerdem eignen sich Neolanfarbstoffe zur Herstellung lebhafter Modetöne, bei sehr gutem Egalisiervermögen, verbunden mit einfachster Färbeweise.

Musterkarte No. 1465, Ciba- und Cibanonfarbstoffe, Typendruck auf Baumwolle, enthält eine Anzahl direkte Drucke auf gebleichtem und mercerisiertem Baumwollgewebe, die nach dem bekannten Pottasche-Hydrosulfit R konz.-Verfahren ohne Vorreduktion hergestellt wurden. Die Druckansätze der gewöhnlichen Teigmarken enthalten 8 bis 10% Verstärker Ciba; dieser Zusatz gewährleistet die volle Ausnützung des Farbstoffgehaltes, ohne daß ein Ausfließen der Drucke befürchtet werden muß. Nach dem gleichen Verfahren können Buntätzeffekte auf Färbungen mit direkten oder diazotierten Farbstoffen oder aber auf Naphtolfärbungen erzielt werden.

Musterkarte No. 1337, Foulardfärbungen mit Ciba- und Cibanonfarbstoffen, Mikropulver, Teig und Mikroteig, zeigt 56 Farbtöne auf Baumwollpopeline. Das Klotzen des unverküpten Farbstoffes auf der Foulardmaschine wird im allgemeinen bei hellen bis mittleren Nuancen vorwiegend auf leichten Geweben angewendet und bietet besonders Vorteile bei solchen Geweben, die infolge ungleichmäßig gezwirnten Fadens nach dem gewöhnlichen Färbeverfahren gefärbt ein streifiges Bild geben. Neuerdings werden aber auch dickere und auf dem Jigger schwer durchfärbbare Gewebe auf dem Foulard geklotzt. Für die Foulardfärbungen werden Ciba- und Cibanonfarbstoffe in Mikropulver oder in Teig und Mikroteig empfohlen, neben einem Zusatz von Cellex. Die Entwicklung erfolgt auf dem Jigger in einer blinden Küpe.

Musterkarte No. 1417, Ciba- und Cibanonfarbstoffe, enthält 99 Typfärbungen in zwei Schattierungen auf Baumwollgarn. Mit der Marke Ⓟ sind diejenigen Produkte bezeichnet, welche licht-, wasch-, wasser-, trag- und wetterechte Färbungen ergeben. Diejenigen Ciba- und Cibanonfarbstoffe, welche nicht in die Ⓟ-Gruppe gehören, besitzen dennoch gute Echtheitseigenschaften und können für Artikel verwendet werden, bei denen eine der oben genannten Echtheiten zurücktreten darf. Die Echtheiten sind nach dem neuen Echtheitsmaßstab bewertet.

Musterkarte No. 1455, Pyrogen- und Thiophenolfarbstoffe, Modenuancen. ist eine Ergänzung der Typenkarte No. 1123 und illustriert auf Baumwollgarn eine große Anzahl Nuancen, die mit geeigneten Farbstoffkombinationen erstellt sind und die Einstellung neuer Farbtöne erleichtern sollen. Eine Bewertung der Echtheiten nach dem neuen Maßstab ist tabellarisch zusammengestellt.

Musterkarte No. 1466, illustriert Polycetechtfarbstoffe. Die Polycetechtfarbstoffe eignen sich zum Färben von Mischgeweben aus Halbwolle mit Acetatkunstseide oder Halbwolle mit Viskose- und Acetatkunstseide, Halbseide mit Acetatkunstseide, Halbseide mit Viskose- und Acetatkunstseide, Seide, Viskose und Acetatkunstseide, Seide, Wolle, Viskose- und Acetatkunstseide usw. und sind den Polycetfarbstoffen **auch in Lichtechtheit wesentlich überlegen.**

Man färbt für helle Nuancen mit 0,5 g Utravon W pro Liter und 20 bis 30% Glaubersalz krist., für dunkle Nuancen und schwarze Nuancen mit 1 g Ultravon W pro Liter und 40 bis 60% Glaubersalz krist.

Musterkarte No. 1397, Albatex PO in der Küpenfärberei, illustriert die Wirkung von Albatex PO als Hilfsmittel zum Durchfärben von Kreuzspulen und zum Färben von Pastelltönen auf Stückware. Die Illustrationen zeigen, daß Albatex PO ein wertvolles Produkt für die Küpenfärberei darstellt.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 1. Juni 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Der während der Berichtswoche erfolgte Preisabschlag speziell für Japanseiden hat die Verbraucher nicht zu Einkäufen angeregt. Man verhält sich weiterhin abwartend und deckt nur die sofortigen Bedürfnisse. Aus den U. S. A. wird gemeldet, daß die Strumpffabriken die Produktion einschränken und auch die Berichte der Weberei sind nicht sehr zuversichtlich.

Yokohama/Kobe: Die Eröffnung der Kokonsmärkte hat tiefere Preise gebracht. Heute dagegen hat sich der japanische Markt eher wieder etwas befestigt auf Nachrichten von ungünstigem Wetter, welche die früheren Schätzungen einer Frühjahrsernte von 10% über letztem Jahr als zu hoch erscheinen lassen. Die Spinner verlangen für:

Filatures	**Extra Extra A**	13/15	**weiß**	Juni	**Versch.**	**Fr. 18.75**
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„	„	„ 19.—
„	**Triple Extra**	13/15	„	„	„	„ 20 3/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„	„	„ 18 1/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	**gelb**	„	„	„ 18 1/8

Shanghai: Die Kokonspreise stellen sich heute eine Idee niedriger, aber einheimische Käufer bezahlen immer noch hohe Preise für Steam filatures. Für Export werden daher fast gar keine Geschäfte getätigt. Die Preise sind nominell unverändert wie folgt:

Chine fil. Ex. A fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me 13/15	Juni/Juli	Versch.	Fr. 20.75
Chine fil. Ex. B moy. gleich Peace	1er & 2me 16/18	„	„	„ 18.75
Chine fil. Ex. B moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me 20/22	„	„	„ 17 75
Tsatl. rer. n. st. Ex. B. gleich Lion & Scale	Gold & Silver	„	„	„ 16 1/8
Tussah Fil. Extra A 8 Cocons	1 & 2	„	„	„ 8 7/8

Canton: Die Aussichten für die Ernte lauten günstig und bei nur mäßigen Umsätzen haben sich die Preise weiter gesenkt. Man notiert heute:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Juni/Juli	Verschiffung	Fr. 15.—
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„ 14.75
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	„ 13 1/8

New-York: Bei ausgesprochen ruhigem Markte sind die Notierungen der New-Yorker Rohseidenbörse etwas zurückgegangen, wobei die näheren Monate besonders zur Schwäche neigten.

Seidenwaren

Krefeld, den 31. Mai 1937. Die Lage in der Seidenindustrie ist bei allen Hemmungen und Störungen im großen und ganzen immer noch zufriedenstellend. Die Seidenwebereien sind noch ausreichend und gut beschäftigt.

Auch in der Veredlungsindustrie konnten die meisten Zweige eine gute Beschäftigung verzeichnen. Guten Auftragseingang hatten die Rahmendruckereien, Stoffappreturen und Stückfärbereien. Auch bei den Maschinendruckereien hat sich die Arbeitslage gegenüber den Vormonaten gebessert. In den Strangfärbereien macht sich die Verknappung der reinen Seide in den Farbaufträgen bemerkbar. Dagegen war der Auftragseingang in kunstseidener Strangware zufriedenstellend. Merklich bessere Beschäftigung hatten die für die Samtindustrie arbeitenden Veredlungsbetriebe.

Bei den Kleiderstoffwebereien hat sich das andauernde regnerische und kühle Wetter besonders nachteilig ausgewirkt und die Abnahme der bestellten Ware zum Teil verzögert. Zum Glück konnten die Abnehmer im Mai bereits ein besseres Verkaufsgeschäft verzeichnen. Immerhin sind die Bestände in Sommerware noch meist unverkauft. Die Nachbestellungen sind deshalb auch ausgeblieben.

Bemerkenswert ist, daß in der letzten Zeit bereits neue Bestellungen für den Herbst eingegangen sind, wobei allem Anschein nach wieder gewisse Rohstoff- und Materialsorgen mitsprechen. Offenbar ist man in den Kreisen

der Abnehmerschaft bemüht, sich frühzeitig die notwendige Ware für die kommende Herbstsaison zu sichern.

Mit der neuen Sommersaison treten die hellen Stoffe wieder in den Vordergrund. Man bringt sehr viel Kräuselstoffe, bestickte, gemusterte und bedruckte Stoffe in zweifarbiger Aufmachung, besonders in blau/weiß. Die Cloqués und Matelassés in doppelseitiger Aufmachung, Wellensatins usw. nehmen einen breiten Raum ein. Stark vertreten sind auch die farbigen Streifen- und die Bordürenstoffe mit Blumen, Perser- und Stilmustern. Piquéstoffe und leinenartige Gewebe mit bestickten Ziermustern sind ebenfalls sehr häufig. Mattseiden und Satin werden weiter begehrt. Für heiße Tage bringt man auch wieder leichte duftige Georgettes mit großen, durchgehenden farbigen Blumenmustern.

Die Schirmstoffwebereien haben ein gutes Geschäft zu verzeichnen. Es werden für den Sommer sehr viel mehrfarbige Schirme in roten, blauen, grünen und braunen Tönen und auch solche mit hellfarbigen Zusammenstellungen gebracht.

Die scharfen Kontingentierungen in Naturseide haben die Schirmstoffwebereien bereits zu neuen Versuchen in kunstseidenen Herrenschirmen und diesbezüglichen Mischungen veranlaßt. Es ist damit zu rechnen, daß bei der weiteren Beibehaltung der 30-prozentigen Kontingentierungen für Rohseide in Zukunft auch für die Herren immer mehr kunstseidene Schirme herausgebracht werden.

Im Krawattenstoffgeschäft sind für Sommerkrawatten mehr leichtere, stückgefärbte Stoffe in Streifen und Karos gebracht und verlangt worden. Kurz vor Pfingsten hat sich auch das Geschäft in stranggefärbten Stoffen wieder belebt. Die Kontingentierung der Rohseide hat das Krawattenstoffgeschäft besonders gehemmt, umso mehr, als bisher noch viele Betriebe ganz auf Seide eingestellt waren. Das Auslandsgeschäft war befriedigend. Der Auftragseingang aus den europäischen und Ueberseeländern war ein guter.

In der Samt- und Plüschindustrie hat sich die Beschäftigungslage gut entwickelt. Vom Ausland sind weitere, größere Aufträge erteilt worden, vor allem wieder aus England, und zwar in knitterfreien Kleidersamten. In Plüschen ist das Geschäft etwas unsicher. Auch im Inlandsgeschäft ist eine gewisse Umsatzsteigerung zu verzeichnen.

Auch das Bandgeschäft hat sich gebessert. Begehrt werden vor allem Hutbänder und zwar Rips-, Satin- und Samtbänder. kg.

London, 31. Mai 1937. Der vor kurzer Zeit veröffentlichte Geschäftsabschluß der „British Enka Artificial Silk Co. Ltd." wies einen Verlust von etwa 13,000 £ auf. Dieser Rückschlag, wurde vom Vorsitzenden erklärt, ist nicht nur auf einen Streik in der Fabrik, sondern vielmehr auf die zu niedrigen Preise zurückzuführen. Er betonte, daß es leider nicht in ihrer Macht sei, die Verkaufspreise zu regulieren, daß die Preise aber in absehbarer Zeit durch die Verteuerung der Rohmaterialien usw. in die Höhe getrieben würden. Der Export sei auf 1/4% zusammengeschrumpft und heute fast unmöglich gemacht. Dagegen bestehe auf dem Inlandmarkt keine ernsthafte ausländische Konkurrenzierung.

Seide. Die Nachfrage nach mittleren und guten Qualitäten in reiner Seide hat angehalten. Oft bietet aber die Preisfrage große Schwierigkeiten, die vom Fabrikanten Opfer verlangen. In den billigeren Qualitäten ist gegen die japanische Konkurrenz nicht aufzukommen. Speziell für Druckzwecke werden nächstes Jahr noch größere Quantitäten japanischer Seide verwendet werden. Man spricht von Crêpe de Chine vier Farben bedruckt, die zu 2/.— Sh. per yrd. verkauft werden. Diese Qualität in Europa gewebt, würde in roh allein schon bedeutend teurer zu stehen kommen. Die von Lyon quotierten Preise sind jedoch bedeutend, z. T. um 20 bis 30% höher als letztes Jahr.

Kunstseide. Die infolge des schlechten Wetters liegengebliebenen beträchtlichen Lager erlauben dem Fabrikanten und Grossisten keine großen Dispositionen für den Herbst und Winter. Gegen Mitte und Ende dieses Monates besserte sich aber die Situation und das Geschäft wurde mit dem Einsetzen des warmen Wetters bedeutend lebhafter. Während den Krönungsfeierlichkeiten und den durch den Streik der Omnibußführer in London entstandenen Verkehrsschwierigkeiten zeigte das Publikum kein großes Kaufsinteresse und das Geschäft war ausnahmsweise ruhig. Auch von der Konfektion wurde über schlechten Geschäftsgang und den damit verbundenen Annulationen geklagt.

Die Fabriken im Norden sind jedoch verhältnismäßig ordentlich beschäftigt und haben z. T. gute Orders für den Ueberseemarkt gebucht. Trotzdem nur wenig kontinentaler Crêpe in England Verwendung findet, klagen die Spinner und Zwirner über ungenügende Beschäftigung. Die Situation auf dem Azetatmarkt ist dieses Jahr besonders alarmierend. Satinqualitäten, die bis anhin mit Azetatkette und Viscosecrêpe hergestellt wurden, werden dieses Jahr vielfach ganz in Viscose fabriziert für Druckzwecke.

Am besten gefragt sind Fantasiegarne, die meistens aus Acetat mit Viscosecrêpe zusammengezwirnt für Kette und Schuß Verwendung finden. Trotz den großen Anstrengungen, die der englische Zwirner in den letzten Jahren macht, ist die Auswahl von neuen Garnen verhältnismäßig klein, und das Hauptgeschäft ist immer noch in 100 Denier 1 und 2 fach.

Das Druckgeschäft ist etwas lebhafter geworden. Gleichzeitig wurden aber bereits besonders Dessins mit dunklen Fonds zu sehr billigen Preisen auf den Markt geworfen.

MESSE-BERICHTE

Das geschäftliche Ergebnis der Schweizer Mustermesse (Basel, 3. bis 13. April 1937). Schon im kurzen Schlußberichte des letzten Messetages konnte hervorgehoben werden, daß nach den einlaufenden Antworten der Messeteilnehmer der geschäftliche Gesamteindruck der 21. Schweizer Mustermesse recht befriedigend sein werde. Es gibt an jeder Messe bestimmte Fachgruppen, die der Natur ihres Geschäftes nach erst im Laufe des Sommers die Fragen über die Auswirkung ihrer Messeteilnahme beantworten können. Die am Schlußtage der Messe und in den folgenden Tagen eingegangenen Antworten berechtigen vollauf dazu, die 21. Schweizer Mustermesse als die erste Kundgebung des wirtschaftlichen Wiederanstiegs zu bezeichnen. Der zähe Wille zum Durchhalten, der in den letzten schweren Jahren immer kräftiger Ausdruck fand, war nicht umsonst eingesetzt. Heute kann die wirtschaftliche Ausdauer zu ernten beginnen. Das ist die Auffassung der weit überwiegenden Mehrheit der Antworten.

Wie stellt sich für die Mustermesse 1937 der Gesamteindruck im Verhältnis zur Erwartung dar? Dreiviertel der Antworten bezeichnen ihren Gesamteindruck als ihren Erwartungen durchaus entsprechend; für einen ansehnlichen Teil davon waren die Hoffnungen weit übertroffen. Knapp 10% melden sich, die in ihren Erwartungen nicht voll befriedigt oder enttäuscht sind.

Bei der Frage nach dem geschäftlichen Eindruck der diesjährigen Messe im Verhältnis zur Messe 1936 verschiebt sich das Bild, was die Zahl der Antworten betrifft, da viele antwortende Aussteller an der letztjährigen Messe nicht teilgenommen haben. Gleich jedoch bleibt der Prozentsatz (75%) jener, die ihrem Eindrucke im Verhältnis zur Messe 1936 die Note gut bis vorzüglich geben. Auf die entsprechende Frage antworteten im Vorjahre 64% im gleichen Sinne.

Im weitern erkundigte sich die Messeleitung bei den Ausstellern nach dem Besuche aus den Branchenkreisen. Im Vorjahre bezeichneten 70, dieses Jahr 74% den Besuch als normal, rege, erfreulich, bedeutend, recht lebhaft, zahlreich, sehr gut, vorzüglich, stärker, ausgezeichnet, über Erwarten. Die übrigen Antworten nennen den Besuch relativ klein oder ungenügend und nur 2% sind enttäuscht.

Eine Hauptfrage bezieht sich jeweilen auf die direkten Messegeschäfte. Wie schon bei den vorhergehenden Messen wird auch dieses Jahr wiederholt auf die verminderte Kaufkraft hingewiesen. Neben zurückhaltenden Stimmen sind solche zu hören, die den von der Abwertung erhofften Aufschwung betont hervorheben. Mehrfach wird geäußert, daß durch die Abwertung die Schweizerprodukte mit den ausländischen Waren wieder in Konkurrenz treten können. In vielen Artikeln konnte allerdings das direkte Messegeschäft deshalb

nicht größern Umfang annehmen, weil nach der Abwertung, in der Erwartung von Preissteigerungen, zum Teil umfangreiche Lagervorräte angelegt worden waren. Diese Waren hatten den Weg in den Konsum noch nicht restlos gefunden.

Die Frage nach der Anbahnung von neuen Geschäftsverbindungen wird von 62% der Antworten als gut bis vorzüglich bezeichnet.

Die große Propagandawirkung der Mustermesse wird beinahe ausnahmlos festgestellt.

Wie war die ausländische Nachfrage? Der Besuch ausländischer Interessenten und Käufer hat jenen des Vorjahres übertroffen. An der Spitze der ausländischen Interessenten stehen wiederum Deutschland und Frankreich. Ihnen folgen nach der Stärke der Besucherzahl die Länder Oesterreich, Italien, Holland, Ungarn, Großbritannien, Tschechoslowakei, Belgien, Jugoslawien, Schweden, Rumänien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Spanien, Irland, Luxemburg, Litauen, Polen. Zu ihnen gesellen sich die Interessenten von Uebersee, vor allem aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dann aus Kanada und Südamerika, aus Niederländisch- und aus Britisch-Indien, aus Australien, aus Nord- und Südafrika, aus Kleinasien.

Beschickung und Besuch im Aufstieg der diesjährigen Messe sind sehr erfreuliche wirtschaftliche Tatsachen. Den 1248 Teilnehmern an der Jubiläumsmesse standen dieses Jahr 1257 gegenüber. Der Messebesuch war hervorragend gut. Es wurden 125,833 Einkäuferkarten ausgegeben und zwar Dauerkarten sowie Karten zu ein- und zweimaligem Eintritt. Dazu kommen die 33,908 gewöhnlichen Eintrittskarten an den allgemeinen Besuchstagen. Der Messebesuch hatte nach allgemeinem Urteil dieses Jahr in vermehrtem Maße kaufmännischen Charakter.

Die erste Messe des dritten Messejahrzehntes hat anfängliche Befürchtungen zerstreut und Erwartungen in hohem Grade zur Wirklichkeit werden lassen. Es hat sich wiederum erwiesen, daß die Schweizer Mustermesse in die vorderste Reihe der Einrichtungen gehört, die nicht nur von schweizerischem Leistungswillen und Leistungsfortschritt beredtes Zeugnis ablegen, sondern auch von der geschlossenen Verbundenheit aller Landesteile und aller Bevölkerungsschichten des Schweizerlandes.

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSANSTALTEN

Eidgen. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in St. Gallen

Am 22. Mai 1937 ist unter großer Beteiligung der ostschweizerischen Textilindustrie und der Behörden, die Eröffnungsfeier der sich in neuem Gewande darstellenden Schweizerischen Versuchsanstalt St. Gallen von statten gegangen. Die Schweizerische Versuchsanstalt, die während 25 Jahren, als Teil der Handelshochschule St. Gallen und unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Jovanovits, der schweizerischen Industrie wertvolle Dienste geleistet hat, ist seit Anfang dieses Jahres in der erfreulichen Lage, ihre Aufgabe, unter Obhut des Bundes, in erweiterter und auch finanziell gesicherter Weise durchführen zu können. Sie bildet nunmehr die Hauptabteilung C der Eidgen. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe, wobei es sich bei der Abteilung A um die Eidgen. Materialprüfungs-Anstalt und bei der Abteilung B um die Eidgen. Prüfungsanstalt für Brennstoffe handelt. Die Art der Angliederung der St. Galler Anstalt an die bestehenden zwei anderen Institute hat einer langen Vorarbeit bedurft und ist nicht ohne Schwierigkeiten verwirklicht worden. Im Parlament insbesondere wurden gegen die Beibehaltung der Anstalt in St. Gallen nicht nur Bedenken finanzieller Natur, sondern auch solche ins Feld geführt, die eine Zusammenfassung des gesamten, durch den Bund finanzierten Prüfungs-, Untersuchungs- und Forschungswesens am Sitze der Eidgen. Technischen Hochschule, als das Zweckmäßigste bezeichneten. Die Tatsache jedoch, daß St. Gallen in dieser Beziehung vorangegangen ist, längst eine gut organisierte und in der ganzen Schweiz eingeführte Anstalt besitzt und endlich auch der Wunsch, einer durch die wirtschaftliche Krise besonders schwer mitgenommenen Gemeinde zu helfen, haben schließlich den Ausschlag für die Zustimmung zu einer räumlichen Trennung gegeben. Die Hauptabteilung C der Eidgen. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in St. Gallen befaßt sich nunmehr, in vier Abteilungen, mit der Textilindustrie, der Lederindustrie, der Industrie der technischen Fette, Oele und Seifen und der Papierindustrie. Der erweiterte Wirkungsbereich und die Erhebung der Anstalt zu einer Abteilung der Technischen Hochschule, haben die Verlegung aus den alten Räumen in ein neues, für diese Zwecke eingerichtetes Gebäude notwendig gemacht. Durch einen Umbau des ehemaligen Geschäftshauses der Stickereifirma Reichenbach, das sich auch äußerlich als stattlicher Bau darstellt, ist es gelungen, allen Zwecken gerecht zu werden und Räume und Einrichtungen zu schaffen, die auch künftige Vergrößerungen erlauben werden.

An der Eröffnungsfeier kam die Freude St. Gallens, daß es gelungen sei, der Stadt und dem Kanton das Institut zu erhalten, in lebhafter Weise zum Ausdruck und Stadtammann Dr. Naegeli fand für diese Gefühle beredte Worte. Bundesrat Etter, Vorsteher des Eidgen. Departements des Innern, begrüßte dieses neue Kind des Bundes in launiger und auch ernster Weise und Herr Prof. Dr. Rohn, Präsident des Schweizerischen Schulrates, sicherte der neuen, in St. Gallen niedergelassenen Hauptabteilung C die volle Unterstützung der Eidgen. Technischen Hochschule zu.

Der eigentliche Träger der Feier war Herr Prof. Dr. Jovanovits, dem die Lösung der Frage in erster Linie zu verdanken ist und der damit sein Lebenswerk gekrönt sieht. Er war es denn auch, der als erster Redner zu der Versammlung sprach, über die Entstehung der nun der Vergangenheit angehörenden schweizerischen Versuchsanstalt berichtete, den Männern, die die ehemalige Anstalt geschaffen und die neue ermöglicht haben, den Dank abstattete und endlich die Aufgabe der neuen Anstalt in anschaulicher Weise schilderte. Anhand von Beispielen, auch unter Zuhilfenahme von mikroskopischen Projektionsbildern, wurden Schadenfälle und Prüfungsergebnisse, wie sie bei der Anstalt täglich vorkommen, erläutert und dabei auch, was an dieser Stelle besonders erwähnt sei, die Untersuchungen über verstreckte Kunstseide (Glanzschüsse) und die neue künstliche Faser Lanital hervorgehoben.

An die verschiedenen Ansprachen schloß sich eine Besichtigung der Anstalt an, die den Beweis erbrachte, daß es weder an Raum, noch an Apparaten und, was die Hauptsache ist, an eingeschultem Personal fehlt, um auch weitgehenden Ansprüchen zu genügen.

Die Feier fand ihren Abschluß in einem geselligen Zusammensein im obersten Stockwerk des Hauses, das später als Ausstellungsraum dienen wird. Auch bei diesem Anlaß fiel noch manch gutes Wort und mit Freude vernahm man, daß vormittags, wiederum im Beisein des Herrn Bundesrat Etter, die Stadt St. Gallen eine Einweihungsfeier anderer Art vollzogen hatte, nämlich diejenige der neugeordneten und bereicherten Bildersammlung Sturzenegger. Damit war in sinnfälliger und schöner Weise zum Ausdruck gebracht, daß in der Stadt, die wie wenig andere von Industrie und Handel lebt und die der Prüfungsanstalt so prächtige Räume zur Verfügung stellt, auch die Kunst eine würdige Heimstätte besitzt. n.

Die Webschule Wattwil machte mit ihren Lehrern und Schülern vor dem Abschluß des Wintersemesters noch eine Exkursion in den Betrieb der Firma Heberlein & Co. A.-G. Wattwil. Diese war umso interessanter, als zurzeit Vollbetrieb herrscht. Im Auftrage der Herren Chefs machte Herr Direktor Fisch den Führer und instruierte uns über alle Vorgänge in freundlicher Weise.

Der aufmerksame Beobachter gewahrt bald, daß der Maschinenpark von Jahr zu Jahr größer bezw. erneuert wird. Das fällt namentlich in der Strangfärberei und Mercerisation auf; dann aber auch in der Abteilung für die Stoffdruckerei und dort, wo den Geweben der letzte Finish gegeben wird. Ueberall herrscht eine Geschäftigkeit, welche beweißt, wie jeder Arbeitsvorgang ausstudiert ist, um möglichst produktiv zu sein. Es sind jeweils strenge Unterrichtsstunden, die wir in diesem

Werk genießen, wobei es so außerordentlich viel zu sehen, zu hören und zu lernen gibt. Man begegnet sehr vielen verschiedenen Gewebearten und jede will wieder entsprechend behandelt sein. Die ganz großen Serien mehr oder weniger gleicher Stoffarten hat man nur noch in der Erinnerung, während heute die übergroße Mannigfaltigkeit den Stempel aufdrückt. Das erschwert die Arbeit ganz gewaltig und stellt namentlich die leitenden Persönlichkeiten vor heikle Aufgaben.

Den Schlußeffekt bildete das Studium der Ausstellung aller Heberlein'scher Spezialitäten. Wenige Tage vorher hatte auch der junge König Faruk von Aegypten in diesem Raume Gelegenheit, zu sehen, was aus den Geweben, die aus ägyptischer Baumwolle bestehen, alles gemacht werden kann durch die Kunst der Ausrüstung. Es ist erstaunlich, wie ein einfaches Mousseline-Gewebe durch chemische und mechanische Einwirkungen verändert, veredelt und umgeformt zu werden vermag.

Zu allen diesen Ausrüsteffekten kommt schließlich noch die Stoffdruckerei, die einen so großen Aufschwung nahm und namentlich die Kleidermode in ihrem Banne hat.

Mit Gefühlen der Dankbarkeit verläßt man jeweils das Werk der Firma Heberlein & Co. A.-G. A. Fr.

Gesellschaft für den gewerblichen Unterricht für Angehörige der Basler Band- und Textilindustrie. Im Bericht über das 30. Vereinsjahr 1935/36 gibt diese Gesellschaft einleitend einen Rückblick über ihre Tätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Diesem Rückblick ist zu entnehmen, daß im Gründungsjahr drei Kurse durchgeführt, schon ein Jahr später ein vierter Kurs und im Laufe der Zeit noch drei weitere Kurse angegliedert worden sind. In den sieben Kursen, die alle webereitechnischen Gebiete der Bandindustrie und die mikroskopischen Untersuchungen der natürlichen und künstlichen Faserstoffe umfassen, sind in den drei Jahrzehnten insgesamt 2367 Besucher unterrichtet und ausgebildet worden. Für die Durchführung dieser Kurse wurden nahezu 80,000 Franken aufgewendet. An diesen Betrag leistete der Staat den Hauptanteil. Aber auch die Gesellschaft hat aus ihren eigenen Mitteln eine bedeutende Summe aufgebracht, denn sie hat für die Anschaffung von Kursmaterial, für Webstühle, Meßapparate, Titerwaagen, Vorträge, Preisarbeiten usw. einen Betrag von über 22,000 Franken ausgegeben. Die verdienstvolle Tätigkeit und die Leistungen der Gesellschaft verdienen daher volle Anerkennung. Wenn der Berichterstatter bemerkt, daß die finanziellen Mittel gut verwendet wurden, so darf ihm sicher zugestimmt werden. Im übrigen verdient die Zusicherung, daß die Gesellschaft auch fernerhin gewillt ist, ihre Arbeit zum Wohle der Basler Band- und Textilindustrie weiterzuführen, ebenfalls gebührende Erwähnung. Wir wünschen ihr hiezu besten Erfolg.

Ueber die Tätigkeit im 30. Vereinsjahr wird mitgeteilt, daß die Kurse befriedigend besucht waren. In 6 Kursen wurden 89 Teilnehmer unterrichtet. — Das Ehrenmitglied der Gesellschaft, Herr Fritz Kirchhofer, konnte im Berichtsjahre auf seine 30-jährige Tätigkeit als Kursleiter zurückblicken. Ein derartig unermüdliches Wirken für die Jugend und für die Industrie verdient umso mehr hervorgehoben und anerkannt zu werden, als Herr Kirchhofer diese Unterrichtstätigkeit nebenamtlich ausführt. Wenn man in seinem Berufe tagtäglich volle acht Stunden in Anspruch genommen ist, braucht es viel guten Willen, Freude und Liebe für die Jugend dazu, um während 30 Jahren zweimal wöchentlich nach Feierabend und auch Samstagnachmittags noch je zwei Stunden Unterricht zu erteilen und alle die Vorarbeiten zu leisten, die hiefür notwendig sind. Wir gratulieren Herrn Kirchhofer zu seinem Jubiläum und seiner erfolgreichen Tätigkeit und der Gesellschaft zu ihrem unermüdlichen Kursleiter. — Mit den praktischen Preisarbeiten hat die Gesellschaft im Berichtsjahre einen schönen Erfolg erzielt, denn es konnten 16 Teilnehmer prämiert werden. — In zwei fachtechnischen Vorträgen und zwei gutbesuchten Exkursionen wurden den Mitgliedern weitere Möglichkeiten belehrender Art geboten. — Der frühere langjährige Präsident, Herr A. Erzberger, wurde anläßlich des 30-jährigen Bestehens der Gesellschaft, in Anerkennung seiner großen Verdienste, zum ersten Ehrenpräsidenten der Gesellschaft ernannt. Wenn auch etwas verspätet, gratulieren wir dennoch Herrn Erzberger zu dieser Ehrung.

Der flotte Jahresbericht ist auf Zukunftshoffnung und Zukunftsglaube eingestellt. Man liest ihn mit großem Interesse und kann nur wünschen, daß die Erwartungen des Verfassers in Erfüllung gehen mögen. —t —d.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Spinnerei & Weberei Dietfurt A.-G., Aktiengesellschaft, mit Sitz in Dietfurt-Bütschwil. Max Wirth ist als Präsident zurückgetreten; verbleibt jedoch weiterhin als Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift. Zum Präsidenten mit Einzelunterschrift wurde gewählt das bisherige Verwaltungsratsmitglied Dr. Silvain Brunschwig, Rechtsanwalt, von Basel, in Zürich.

Giuseppe Roberto Ithen, von Luzern, in Mailand, und Dr. Adolf Geiges, von und in Zürich, haben unter der Firma **Ithen & Co.,** in Zürich 6, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Giuseppe Roberto Ithen und Kommanditär ist Dr. Adolf Geiges, welchem Einzelprokura erteilt ist, mit dem Betrage von Fr. 2000. Die Firma erteilt ferner Einzelprokura an Emil Baritsch, von Wallisellen, in Kilchberg. Vertretung in Textilien. Stampfenbachstraße 63.

Seidenhaus Augustiner A.-G., in Zürich, An- und Verkauf von Seidenwaren und Wollstoffen usw. Die Aktionäre haben die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und gleichzeitig die Beendigung der Liquidation festgestellt.

J. Dürsteler & Co. Aktiengesellschaft, in Wetzikon, Seidenzwirnerei, Färberei usw. Der Verwaltungsrat hat Kollektivprokura erteilt an Walter Hirt, von Birrhard (Aargau), in Wetzikon.

A.-G. Spinnerei & Zwirnerei Schönthal, in Rikon-Zell. Fritz Stüßy-Bodmer, Fabrikant, von Niederurnen, in Ebnat (St. G.), ist nun Vizepräsident des Verwaltungsrates (bisher Mitglied).

Die Kollektivgesellschaft **Schoeller & Co.,** in Zürich 7, Kammzugfärberei, Kämmerei, hat sich in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind die bisherigen Teilhaber Walter Schoeller und Friedrich Arthur Schoeller und Kommanditär mit einer Vermögenseinlage von Fr. 833,333 ist Rudolf Schoeller, von Zürich, in Düren (Rheinland, Deutschland). Die Kollektivprokuren von Ernst Ammann und Willy Rüegger werden bestätigt.

In der **W. Sarasin & Co. Aktiengesellschaft,** in Basel, Fabrikation von Seidenbändern usw., ist die Unterschrift des Prokuristen Alfred Freyvogel erloschen. Der Direktor Dr. Wilhelm Sarasin-His führt nun Einzelunterschrift. Zu Prokuristen wurden ernannt Karl Buser, von und in Basel, und Walter Spichtin, von Münchenstein, in Birsfelden.

In der Firma **Robert Honegger & Cie.,** mechanische Seidenstoffweberei, Kommanditgesellschaft, in Bremgarten (Aargau), sind folgende Aenderungen eingetreten. Die Kommanditärin Ida Honegger-Steiner ist aus der Firma ausgeschieden und ihre Kommanditeinlage von Fr. 100,000 damit erloschen. Die Kommanditärin Alice Hüßy-Honegger, nunmehr Alice Honegger gesch. Hüßy, wohnhaft in Bremgarten (Aargau), hat ihre Kommanditeinlage von Fr. 300,000 auf Fr. 5000 reduziert.

In der Kollektivgesellschaft **Walter Fierz & Co.,** in Zürich 2, Textilbranche, allgemeiner Export und Import, ist die Prokura von Jacques Berli erloschen.

Mechanische Seidenweberei Rüti, Aktiengesellschaft, in Zürich. August Zollinger ist als Direktor zurückgetreten; seine Unterschrift ist erloschen. Der Verwaltungsrat hat dagegen August Zollinger jun., von und in Rüti, zum Vizedirektor ernannt und ihm Kollektivprokura erteilt.

Société de la Viscose Suisse, Aktiengesellschaft, mit Sitz in Emmenbrücke, Gemeinde Emmen. Der Verwaltungsrat hat an Alfred Linder, von Basel, in Emmenbrücke, Kollektivprokura erteilt.

Die Firma **Henri Hotz,** in Hinwil, Mechanische Seidenweberei, erteilt Einzelprokura an Henry Hotz-Möhr, von Hinwil, in Rapperswil.

Die Firma **Jean Suter,** in Zürich 7, Spinnerei- und Zwirnerei-Vertretungen usw., hat ihr Geschäftsdomizil verlegt nach Restelbergstraße 2, in Zürich 7.

Inhaber der Firma **Robert Steinegger, vorm. Schaub &**

Co., in Zürich 6, ist Robert Steinegger, von Löhningen (Schaffhausen), in Zürich 6. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Kollektivgesellschaft Schaub & Co., in Zürich 6. Soieries. Wasserwerkstraße 42.

Die infolge Konkurseröffnung am 17. April 1936 von Amtes wegen vorgenommene Löschung der Kollektivgesellschaft **Schuppisser & Billeter,** in Küsnacht bei Zürich, Agentur und Handel in Baumwollgarnen, wird, nachdem der Konkurs widerrufen worden ist, aufgehoben. Die Firma besteht in früherer Weise weiter.

PERSONELLES

† **Alfred Niederer-Schoop,** Chef der Firma Niederer & Co., St. Gallen, Baumwollzwirnerei, Weberei und Färberei, starb anfangs Mai, erst 56 Jahre alt. Er war ein fleißiger und tüchtiger Geschäftsmann, der dem Büro in St. Gallen vorstand, von wo aus die Verteilung der Arbeit für die fünf Betriebe erfolgte. Die ruinösen Verhältnisse auf dem Garn- und Warenmarkt in den letzten Jahren haben auch diesem Manne gesundheitlich schwer zugesetzt, sodaß sein frühzeitiger Tod damit in Verbindung gebracht werden muß. A. Fr.

† **Willibald Hammer,** Erfinder-Konstrukteur der Apparate- und Maschinenfabriken Uster, vormals Zellweger A.-G. in Uster, starb am 16. Mai. Seit 13 Jahren war er bei vorgenannter Firma tätig und schuf die bekannten, technisch interessanten Vorwerk-Maschinen und Hilfsapparate für die Weberei. Seine Webgeschirr-Einzieh-Maschine, sein Faden-Hinreichapparat und noch anderes mehr zeugten von seinem Erfindertalent. Ganz besonders aber die von ihm umgebaute und sich glänzend bewährende Faden-Anknüpfmaschine. Hammer war ein Mann eigener Art, der direkt aufging in seinen Aufgaben und nicht locker ließ, bis sie befriedigend gelöst erschienen. Seine Firma schätzte ihn sehr und alle, die ihn näher kennen lernten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren. A. Fr.

LITERATUR

Reise-Verkehr. Wann war der rote Blitz-Fahrplan nötiger als heute, wo Groß und Klein, Alt und Jung, geschäftlich oder des Sportes wegen, aus purer Unternehmungslust oder um der Gesundheit willen, Bahn und Post, Autobus und Flugzeug benützen müssen oder wollen? Die Orientierung mit Hilfe des so praktischen Blitz-Randregisters ist immer noch die rascheste. Besonders geschätzt wird auch die schöne Uebersichtlichkeit der Tabellen, betreffend diese Zugs- oder Post-, Schiffs- oder Flugzeugverbindungen, Schnellzugsmarkierungen, Fahrpreise, Gepäcktaxen, Rundreisen, Sonntagsbillete, oder auch nur Angabe von Abgangs- oder Ankunftsperron in Zürich, was unnötiges Herumrennen erspart und ruhiges Abholen ermöglicht.

Der Preis des Blitzfahrplans, der in allen Buchhandlungen, Kiosken und Papeterien zu haben ist, beträgt Fr. 1.50.

Die Materialien der Textilindustrie. Von Prof. K. Fiedler. Sechste neubearbeitete Auflage. 197 Seiten. Leipzig 1937, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung (Bibliothek der ges. Technik, Band 212). Brosch. 3.50 RM.

Die große Mannigfaltigkeit der in der Textilindustrie zur Verwendung kommenden Rohstoffe, Garne, Halbfabrikate, deren Qualitäten, Numerierungen, handelsübliche Bezeichnungen usw. machen es dem Fachmann oft sehr schwer, sich darin zurechtzufinden, sie alle zu unterscheiden und das Richtige für einen gewünschten Zweck zu wählen. Schwer ist es ferner, dem Lernenden in der für den Unterricht in der Materiallehre zur Verfügung stehenden, kurz bemessenen Zeit eine genügende Ausbildung zu geben und ihn so weit in das gesamte Gebiet einzuführen, daß er es nur einigermaßen beherrscht. Deshalb hat der Verfasser in diesem Buche in möglichst knapper Form das Ganze über die Gewinnung der Rohstoffe und die Verarbeitung, Beschaffenheit und Prüfung der verschiedensten Werkstoffe der Textilindustrie behandelt. Dem Selbstunterricht kann das Buch ebenso dienen, wie es sich als Nachschlagebuch eignet; gibt es doch, da nicht nur die allerbekanntesten Rohstoffe behandelt sind, sondern auch diejenigen genannt wurden, die weniger oft Verwendung finden, auf viele Fragen Antwort, die gelegentlich gestellt werden und das Material der Textilindustrie betreffen. Die neue Auflage des Buches ist in verschiedenen Teilen neu bearbeitet worden. Das Buch paßt sich dem heutigen Stande der Materialkunde für die Textilindustrie voll an. Es behält als Lehrbuch und als Nachschlagebuch seinen Wert.

Kunstseiden und Zellwollen, ihre Herstellung, Eigenschaften und Prüfungen. Von Dipl.-Ing. Paul August Koch VDI; Verlag Deutscher Färberkalender Franz Eder, München 1937. — Der Verfasser bietet in einem kleinen, handlichen, nur 60 Seiten umfassenden Büchlein einen Ueberblick über die verschiedenen künstlichen Textilmaterialien. In gedrängter Form behandelt er die Rohstoffe der Kunstseiden und Zellwollen, die Spinnlösungen und Spinnverfahren und die verschiedenen Arbeitsgänge. Daran anschließend erläutert er die wichtigsten Spezialverfahren: Das Mattieren, die Herstellung der sog. Luft-Kunstseiden, der verschiedenen Zellwollen, der sog. Stichelhaare usw. Im weitern schildert der Verfasser die technologischen Prüfungen, gibt in verschiedenen Tabellen Aufschlüsse und Vergleichsziffern über die wesentlichen Güteeigenschaften und einige praktische Winke über die Analyse von Mischgespinsten. Ein alphabetisches Verzeichnis der deutschen Kunstseiden- und Zellwoll-Fabrikate ergänzt das kleine Werk. Der Verfasser hat es vortrefflich verstanden, aus dem weitschichtigen Gebiet das herauszuschälen, was für den Verarbeiter von Wichtigkeit ist. —t —d.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 21f, No. 188594. Webschaft. — Bellmann & Seifert, Stahldrahtlitzen- und Webgeschirrfabrik, Waldheim i. Sa. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 9. Mai 1935.

Kl. 23a, No. 188595. Jacquardeinrichtung für Flachstrickmaschinen. — Erba Maschinenbau A.-G., Walkeweg 112, Basel (Schweiz).

Cl. 19c, n° 188853. Fil pour le tricotage et le tissage, procédé de fabrication de ce fil et machine pour la mise en œuvre dudit procédé. — Mademoiselle Marie-Antoinette Alex, 27, Cours Aristide Briand, Caluire (Rhône, France). Priorité: France, 15 décembre 1934.

Kl. 19c, No. 188854. Verfahren und Maschine zur Herstellung von mehrfachem Zwirn. — Collins & Aikman Corporation, 51st Street und Columbia Avenue, Philadelphia (Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 18. Mai 1935.

Kl. 19d, No. 188855. Spindel-Schalteinrichtung an Kötzerspulmaschinen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, No. 188856. Vorrichtung an Webstühlen zum Abschneiden des Fadens beim Spulenwechsel. — C. J. Holzhey G. m. b. H., Schwabmünchen bei Augsburg (Deutschland). Priorität: Deutschland, 13. Oktober 1934.

Kl. 23a, No. 188857. Verfahren und Rundwirkmaschine zum Herstellen zweifädiger, bemusterter, durchbrochener Ware. — Fouquet & Frauz A.-G., Rottenburg (Württemberg, Deutschland).

Kl. 18a, No. 189,111. Einrichtung an Kunstseidenspinnmaschinen zur Abhaltung von Säurespritzern und zur gleichzeitigen Verhütung des Auskristallisierens von Spinnbadlösungen auf schnellaufenden Fadenleitrollen. — Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld (Deutschland. Priorität: Deutschland, 8. April 1935.

Kl. 18b, No. 189112. Verfahren zur Herstellung eines Präparates zur Herstellung von entglänzter Kunstseide. — Imperial Chemical Industries Limited, Imperial Chemical House, Millbank, London S. W. 1 (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 4. Dezember 1934.

Kl. 19d, No. 189,113. Vorrichtung zur Veränderung des Fadenführerhubes an Kreuzspul-, Winde- und Etagenzwirnmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz). Priorität: Deutschland, 4. Januar 1936.

Kl. 21a, No. 189114. Zettelgatter für Zettel- oder Schärmaschinen. — W. Schlafhorst & Co., Blumenbergerstraße 143 bis 145, M.-Gladbach (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 9. und 17. September 1935.

Kl. 21a, No. 189,115. Elektrische Fadenwächtereinrichtung mit schwingenden Fadenwächtern für Spulengatter. — W. Schlafhorst & Co., Blumenbergerstraße 143—145, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 8. Februar 1935.

Kl. 21c, No. 189,116. Selbsttätige Spulenwechselvorrichtung an Webstühlen. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Kl. 21c, No. 189117. Elektrischer Kettfadenwächter. — Grob & Co. Aktiengesellschaft, Horgen (Schweiz).

Kl. 21c, No. 189118. Verfahren zur Herstellung eines Gewebes für Herren- und Damenkleider aus Naturseide. — Thurneysen & Co., Eptingerstraße 4, Basel (Schweiz).

Kl. 19d, No. 189380. Vorrichtung zum reibungslosen Abziehen des Fadens von einer Textilspule. — Nuco A.-G. Marbach, Marbach (St. Gallen, Schweiz).

Kl. 21c, No. 189381. Webstuhl. Jakob Wolfensberger, Maschinentechniker, Bauma (Schweiz).

Kl. 21c, No. 189382. Vorrichtung zum selbsttätigen Abziehen der Fadenresten von den Hülsen oder Spulen des ausgestoßenen Schützens an Webstühlen. — Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen (Schweiz).

Kl. 19b, No. 189622. Rost für Karden. — Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutschland, 5. September 1935.

Kl. 19c, No. 189623. Flyerantrieb, bei dem der Motor innerhalb der Maschine angeordnet ist. — Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutschland, 30. September 1935.

Cl. 21c, n° 189624. Métier à tisser circulaire. — Henry Dreyfus, Celanese House, 22 & 23 Hanover Square, Londres W 1 (Grande-Bretagne). Priorités: Grande-Bretagne, 16 avril et 2 juillet 1935.

Kl. 21c, No. 189625. Schußspulenauswechselvorrichtung für Wechselwebstühle mit zweifachem Spulenmagazin. — Vomag-Betriebs-Aktiengesellschaft, Plauen i. V. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 4. März 1935.

Kl. 21c, No. 189626. Schußspulenauswechselvorrichtung für Mehrfarben-Automatenwebstühle mit feststehendem Spulenmagazin. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Cl. 24b, n° 189627. Appareil guide-lisières pour l'introduction d'une nappe de tissu dans une machine. — Julien Dungler, Than (Haut-Rhin, France). Priorités: France, 14 juin 1935 et 18 février 1936.

Kl. 18a, No. 189849. Verfahren und Vorrichtung zum Zwirnen von Kunstseide. — Steckborn Kunstseide A.-G., Steckborn (Schweiz).

Kl. 19b, No. 189850. Verfahren zur Herstellung eines Garnes aus Flachs, Hanf, Jute oder Ramie. — Fritz Landolt Aktiengesellschaft, Näfels (Schweiz).

Cl. 19c, n° 189851. Dispositif pour la production de fils de fantaisie dits „flammés". — Nouvelle Société de Construction cedevant N. Schlumberger & Cie. S. A.; et Maurice Burkard, Guebwiller (Haut-Rhin, France). Priorité: France, 17 mai 1935.

Kl. 19d, No. 189852. Fadenreiniger zum Gebrauch beim Verarbeiten von Faden. — Albert Moos, Weißlingen (Zürich, Schweiz).

Cl. 21c, n° 189853. Dispositif applicable à la mécanique d'armure d'un métier notamment d'un métier à tisser. — Société Lyonnaise des Machines Textiles, 36, Rue Germain, Lyon (Rhône, France). Priorités: France, 3 janvier et 27 mars 1935.

Cl. 21c, n° 189854. Fourchette de casse-trame pour métiers à tisser. — Angelo Barzaghi, Legnano (Italie). Priorité: Italie, 9 mai 1935.

Cl. 21c, n° 189855. Métier à tisser circulaire. — Henry Dreyfus, Celanese House, 22 & 23 Hanover Square, Londres W 1 (Grande-Gretagne). Priorité: Grande-Bretagne, 2 juillet 1935.

Kl. 21c, No. 189856. Webstuhl. — Oliver Shimwell, Styles, Shiplake-on-Thames (Oxford); und Platt Brothers & Company Limited, Hartford Works, Oldham (Lancaster, Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 20. Juli 1935.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Monatszusammenkunft. Die nächste Monatszusammenkunft findet Montag, den 14. Juni a. c., im Restaurant „Strohhof" abends 8 Uhr statt. Wir erwarten wieder eine zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

31. Seidenweberei in Peru sucht tüchtigen Webermeister mit mehrjähriger Praxis und Kenntnissen des Blattmacherberufes. Kontraktdauer mindestens ein Jahr. Hin- und Rückreise bezahlt. Offerten mit Photo und Blattmacherzeugnis. Flugpostpapier verwenden!

34. Seidenweberei in Ecuador sucht selbständigen Webermeister mit Praxis und möglichst mit Webschulbildung. Reise wird bezahlt. Anfangsgehalt 500 Suore. Offerten mit Photo. Flugpostpapier verwenden!

35. Kleinere Seibenweberei in Holland sucht jüngern Betriebsleiter mit praktischer Erfahrung und Kenntnissen der Disposition.

36. Seidenweberei in Skandinavien sucht erstklassigen Webermeister, welcher in der Lage ist, den Betriebsleiter zu vertreten.

Stellensuchende

9. Jüngerer Angestellter mit Webschulbildung, Kenntnisse der französischen Sprache und Vorkenntnisse in Englisch.

28. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis auf Rüti- und Jäggli Wechsel- und Lancierstühlen.

31. Jüngerer Hilfswebermeister mit Webschulbildung und Praxis in Dessinschlägerei.

33. Büroangestellter mit langjähriger Tätigkeit als Vorwerkfergger und Andrehermeister.

Da in letzter Zeit vermehrte Nachfrage nach tüchtigen Textilfachleuten besteht, ersuchen wir unsere Mitglieder, welche stellenlos sind oder sich verändern wollen, sich bei der Stellenvermittlung einschreiben zu lassen.

Ebenso empfehlen wir nachstehende Instruktionen vermehrter Aufmerksamkeit: Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Größere schweiz. Tuchfabrik sucht tüchtigen

Webermeister

(Stuhlmeister) 5140

erfahren in Tuch- und Nouveautéweberei (Streich- und Kammgarn). Webschulbildung erwünscht. Es wird Lebensstellung geboten. Ausführliche, handschriftliche Anmeldungen von Schweizern, bezw. Auslandschweizern, mit Bildbeigabe unter **Chiffre O. F. 6321 B. an Orell Füßli-Ann., Zürich.**

Zürcherische Seidenwebschule

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie. Theorie und Praxis der Seiden-, Kunstseiden- und Mischgewebe. Material- und Stofflehre usw. 30 Schaft- und Jacquardwebstühle. Vorkurs: April bis Juli; Jahreskurs: September bis Juli. Auskünfte und Prospekte durch die Schulleitung, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10. 5108

Clichés Bachmann & Co. Zürich Tel. 23230 Kirchengr. 74

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 5141

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Jüngerer, tüchtiger 5134

Webermeister

mit mehrjähriger Praxis, noch in ungekündigter Position, **sucht Stelle als**

Saal- od. Obermeister

Bin auf Schaft- und Jacquard, Glatt- und Lancierstühlen spezialisiert und zur Herstellung von Seiden- und Kunstseidenstoffen (wie Crêpe, Krawatten) vollständig vertraut. Inland bevorzugt.

Offerten erbeten unter Chiffre OF. 5170 St. an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.**

Etiketten aller Art

Fabrikation von Spezial-Etiketten

ein- und mehrfarbig, mit Druck oder Prägung

Illustrierter Prospekt gratis. 5077

Chr. Tischhauser, Papierhof, Buchs (St. G.)

WER

auf der Höhe der Zeit sein will, lese auch regelmässig den Anzeigenteil dieses Blattes.

Erfindungs-Patente Marken-, Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland

H. KIRCHHOFER vormals **Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH**

·1880· Gegründet

Löwenstraße 51 5135

Jakob Müller, Frick

Fabrikation von Bandwebstühlen, Webladen und Schiffchen für alle Bandarten

5113

Schlagriemen, Webeschützen 5092
Holzspulen, pat. Schlagpeitschen
Kopsaufstecker, Zählapparate
sowie sämtliche Ersatzteile
für die Textilindustrie

Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
Telephon 2.18

Webermeister

Schweiz Seidenweberei sucht für ihren Betrieb in Skandinavien einen Webermeister für Glatte Stühle. Es kommen nur erstklassige Leute in Frage, die den Betriebsleiter vertreten können.

Offerten unter Chiffre T 5142 J an **Orell Füßli-Füßli-Annoncen, „Zürcherhof", Zürich.**